23. Jahrgang. Sonnabend, 2. April. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 12721. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M, durch die Post bezogen 5 M. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1881.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 2. April. Der gestern dem Reichstag zugegangene Antrag Windthorst's betreffs Verhütung des Fürstenmordes ist von 276 Abgeordneten aller Parteien und Gruppen unterzeichnet.

Berlin, 2. April. Der Reichstagsabg. Schulze-Delitzsch hat einen Gesetzentwurf über Abänderung des Genossenschaftsgesetzes eingebracht. Abg. v. Below-Saleski wird einen von der Regierung gebilligten Antrag einbringen, nach welchem vom 1. Juli d. J. ab die Benutzung von Malzsurrogaten bei der Bierbereitung zu verbieten ist.

Paris, 2. April. Nach einer Meldung aus Constantine griffen die Tunesen einen französischen Militärposten an und tödteten den Corporal und drei Mann. Es ist sofort ein Bataillon Zuaven mit einer Abtheilung Ambulanzen nach der tunesischen Grenze abgegangen.

Petersburg, 2. April. Der Prozeß gegenRyssakoff, Jeljaboff, Michailoff, Frau Hesse-Helfmann und Sophie Perowskaja ist nunmehr offiziell auf den 7. April anberaumt.

Petersburg, 2. April. Bei dem Stadthauptmann fand gestern eine Versammlung der für den zeitweiligen Rath gewählten 228 Wahlmänner statt, welche 25 Mitglieder und 25 Stellvertreter zu dem Rathe wählten. Der Stadthauptmann theilte zunächst folgende beabsichtigte Sicherheitsmaßregeln mit: Auf allen nach der Hauptstadt führenden Wegen sollen Schlagbäume errichtet werden, um dort die nach der Stadt Reisenden aufzuzeichnen. Die Reisenden müssen hierbei ihr Absteigequartier angeben. Auf den Bahnhöfen wird eine polizeiliche Controle eingeführt; die ankommenden Personen können nur durch Vermittelung der Polizeibeamten Fuhrwerk nach der Stadt erhalten. Aus der Mitte der Wahlmänner wurde vorgeschlagen, daß die Mitglieder des Raths der Reihe nach auf den Straßen, welche der Kaiser passirt, die Aufsicht mitführen sollen. Der Vorschlag wurde mit lebhaften Hurrahrufen aufgenommen.

Petersburg, 2. April. Der Inhaber der Käsebude in der kleinen Gartenstraße, aus der die beiden Minengänge ausgingen, ist in Odessa verhaftet und bereits hier eingeliefert. Er scheint mit Hartmann identisch zu sein, der das neueste Verbrechen, wie das Moskauer Eisenbahnattentat gemeinsam mit Sophie Perowskaja geleitet.

Athen, 2. April. Der Regierung ist bis jetzt keine offizielle Mittheilung über die Unterhandlungen in Konstantinopel zugegangen. Die Blätter äußern sich jetzt sehr absprechend über den letzten türkischen Vorschlag. 5 Bataillone Infanterie und 2 Batterien haben den Piräus verlassen, um nach Aegina zu gehen.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 1. April. Die Vermählung des Kronprinzen Rudolf ist nun definitiv auf den 10. Mai d. J. festgesetzt.

Paris, 1. April. Nachrichten aus Algier zufolge hat der Stamm der Khoumirs an der tunesischen Grenze einen neuen Einfall in algerisches Gebiet unternommen. General Fargemol hat in Folge dessen unverzüglich Vorbereitungen zum Schutze der Grenzgebiete getroffen und Befehl erhalten, energisch vorzugehen, ohne die Grenze zu überschreiten.

— Die Kaiserin von Oesterreich hat heute Vormittag die Rückreise nach Wien angetreten.

Petersburg, 1. April. Der „Agence Russe" zufolge ist die Ausstellung in Moskau definitiv auf das Jahr 1882 verschoben worden.

Bukarest, 1. April. Das Königreich Rumänien ist von Italien, Serbien und von der Türkei anerkannt worden.

Politische Uebersicht.

Danzig, 2. April.

Die gestrige **Reichstagssitzung** hat schon ziemlich deutlich ersehen lassen, daß das Gesetz, betreffend die Unfallversicherung der Arbeiter, wenn dasselbe in dieser Session überhaupt zu Stande kommt, nur dann Aussicht hat, eine Majorität zu erlangen, wenn der Reichskanzler auf die Errichtung einer **Reichsversicherungsanstalt** verzichtet. Daß Herr **Bamberger** schon das Abgehen von der gesetzlich gegebenen Grundlage des Haftpflichtgesetzes als unannehmbar bezeichnet, versteht sich von selbst, ebenso wie daß Frhr. v. **Marschall**, obgleich Süddeutscher, den Gesetzentwurf sich so zu sagen mit Haut und Haaren aneignen würde. Der Heeresfolge der **Deutschconservativen** kann Fürst Bismarck angesichts der Neuwahlen unter allen Umständen sicher sein; sie werden mit Vergnügen in eine rationellere Gestaltung des Gesetzes willigen, wenn Fürst Bismarck dazu zu bestimmen ist. Andernfalls stimmen sie auch mit Entschlossenheit für ein Gesetz, welches, wie Hr. Bamberger sich treffend ausdrückte, zeigt, wie die Sache **nicht** gemacht werden müßte. Von den Rednern, die gestern zu Wort kamen, war Frhr. v. Marschall der Einzige, der den ganzen Entwurf acceptirte. Der Redner des Centrums Frhr. v. **Hertling**, Hr. Oechelhäuser von den Nationalliberalen und Hr. **Winterer** von den elsässischen Ultramontanen acceptirten zwar den Versicherungszwang, aber weder die Reichsversicherungsanstalt noch die Reichshilfe. Frhr. v. Marschall hatte die Unzulänglichkeit des Haftpflichtgesetzes daran demonstriren wollen, daß auf Grund desselben nur 20 Proc. der Unfälle als haftpflichtige anerkannt worden seien. Nach Frhr. v. Hertling hat die Bestimmung, daß die Entschädigung auf Grund dieses Gesetzes nur dann geleistet wird, wenn die Arbeitsunfähigkeit länger als vier Wochen dauert, den praktischen Erfolg, daß 75 Proc. aller Unfälle überhaupt nicht unter das Gesetz fallen. Bei der Reichsversicherung würden also nur 25 Proc. aller Unfälle zur Entschädigung gelangen, also nur 5 Proc. mehr als auf Grund des Haftpflichtgesetzes und dafür erhalten jene 20 Proc. die durch das Haftpflichtgesetz vorgeschriebene vollständige Entschädigung, während für die 25 Proc. auf Grund dieses vielgepriesenen Gesetzes eine Entschädigung von höchstens ⅔ des sog. Jahresarbeitsverdienstes bezahlt werden soll. Frhr. v. Hertling ist der Ansicht, daß der Arbeiter unter allen Umständen zu der Versicherungsprämie beitragen muß; das Eintreten des Staates oder des Reiches gebe der Versicherung den Charakter einer Armenversicherung. Die Reichshilfe wies auch Hr. Oechelhäuser zurück; man weiß aber, daß innerhalb der nationalliberalen Fraction zwei Strömungen bestehen, von denen die eine nicht nur den Versicherungszwang, sondern auch die Reichsversicherungsanstalt acceptiren will; was freilich bei einer Partei, die sich gegen das Tabaksmonopol erklärt hat, auffallend genug erscheinen muß. Nur aus dem Schoße der deutschen Reichspartei hat gestern noch Niemand das Wort ergriffen, aber es hat den Anschein, als ob diese Fraction, selbst wenn sie wollte, die Reichsversicherungsanstalt nicht retten wird. Die Gruppe Schauß-Völk soll fast einstimmig dem Gesetz noch weniger günstig sein, als die Nationalliberalen.

Heute wird die Debatte über das Unfallversicherungsgesetz fortgesetzt. Außerdem stehen auf der heutigen Tagesordnung noch zwei dritte Lesungen, nämlich die des **Wittwengesetzes** für **Reichsbeamte** und das **Küstenfrachtfahrtgesetz**. Die Commission schlägt zugleich vor, mit der Annahme des letzteren Gesetzes die neuerdings dazu eingegangenen Petitionen — es werden dabei u. A. die der Vorsteherämter resp. Aeltesten der Kaufmannschaft zu Danzig, Elbing, Königsberg, Memel, Stolp, der Handelskammern zu Insterburg, Hamburg, Lübeck, Bremen und Kiel — für erledigt zu erklären. Ob die Berathung des Gesetzes heute noch erledigt werden wird, ist sehr fraglich.

Heute findet eine Sitzung des **Bundesrathes** statt, in welcher eine soeben eingegangene Zusatzconvention zu dem Schifffahrts- und Handelsvertrage mit China vom Jahre 1881, ferner die Anleihe für elsässische Eisenbahnzwecke, das aus dem Reichstage zurückgelangte Gesetz über die **Naturalleistungen**, das **Gerichtskostengesetz** (in zweiter Berathung) und der Ausschußbericht über den Zollanschluß von Altona und Wandsbeck zur Verhandlung gelangen.

Ueber das Gerücht, daß Herr v. Puttkamer demnächst wieder allein das Cultusministerium führen werde, sagt die „Kreuzztg.": „Soweit uns bekannt, hat die Angelegenheit in neuester Zeit vollständig geruht und ruht auch in diesem Augenblick noch. Inzwischen scheinen uns die kirchenpolitischen Fragen noch nicht so weit entwickelt zu sein, wie es für einen Uebergang des Herrn v. Puttkamer in ein anderes Ressort wünschenswerth erschiene. Davon aber bleibt es auch ferner abhängig, ob er das Ministerium des Innern definitiv übernehmen werde."

Bezüglich der Gerüchte über Schritte, welche das **Petersburger** Cabinet bei den auswärtigen Mächten gethan haben soll, behufs gemeinschaftlich zu ergreifender **Maßregeln gegen die Internationale**, sagt die „Agence Russe", die kaiserliche Regierung sehe die Gefahr als eine allgemeine an und glaube an eine Solidarität der Regierungen in dieser Beziehung. Wenn eine solche existire, sei es nicht nöthig, dieselbe anzurufen; bestehe sie aber nicht, so würde es vergeblich sein, sie anzurufen.

Der neueste Vorschlag der Pforte betreffs der **griechisch-türkischen** Grenze ist von den Botschaftern in Konstantinopel ihren Regierungen mitgetheilt. Eine Antwort derselben wird nicht vor zehn Tagen zu erwarten sein.

In England ist vom Cap noch eine, hoffentlich die letzte Nachricht von einer durch die Boeren erlittenen Schlappe eingetroffen. Die vor Pretoria belagernden Boeren haben, verstärkt durch die Boeren, welche Potchefstrom belagerten und zwei dort eroberte Kanonen mit sich führten, einen Ausfall der englischen Garnison von Pretoria zurückgewiesen, die Garnison bis in's Fort verfolgt und derselben schwere Verluste beigebracht.

Reichstag.

27. Sitzung vom 1. April.

Auf der Tages-Ordnung steht die erste Berathung des Gesetz-Entwurfs betr. die **Unfallversicherung der Arbeiter**.

Abg. **Bamberger**: Kein Gegner der Vorlage hat die Absicht sie in allen ihren Theilen und namentlich in ihren Bestrebungen zu bekämpfen, aber auch kaum einer ihrer Fürsprecher wird sie in allen ihren Theilen vertreten wollen. Ich selbst, obwohl ein ausgesprochener Gegner der heutigen Wirthschaftspolitik, erkenne an, daß die Regierung unseren Dank dafür verdient, daß sie sich entschlossen hat eine Vorlage, gleichviel welchen Inhalts, in Bezug auf diesen Gegenstand zu machen. Diese Vorlage hat, indem sie die falsche Richtung einschlug, uns den richtigen Weg zu finden um so leichter gemacht. Ohne Zweifel wird sie an eine Commission verwiesen werden, die allein das vorhandene Bedürfniß der Weiterbildung einer so schwierigen Gesetzgebung erledigen kann. — Die Frage der Verbesserung des Haftpflichtgesetzes spielt ja seit mehreren Sessionen. Die Reichsgesetzgebung hat sofort im ersten Jahre ihres vollen Wirkens, 1871, sich des Grundsatzes der Verantwortlichkeit des Arbeitgebers gegenüber dem Arbeitnehmer bemächtigt. Das war vielleicht für manche Gesetzgebung, wie z. B. für die in der Rheinprovinz kein großer Schritt, für die Provinzen des gemeinen deutschen Rechts und einiger Landrechte war es ein sehr großer. Bei diesem ersten Versuch hatten wir eine strenge Verantwortlichkeit nur für Eisenbahnen proclamirt, im Uebrigen hat man sich auf den Standpunkt der Vorsicht gestellt, ohne zu verzichten, das Gesetz zu verbessern, wenn die Erfahrungen Belehrungen darüber geboten hätten. Die Rechtsprechung der obersten deutschen Gerichte ließ weder an Humanität noch an Intelligenz und Beweglichkeit in der Auslegung des Gesetzes etwas zu wünschen übrig. Nun komme ich zu dem Punkte, daß im praktischen Erfolge die Haftpflichtverantwortlichkeit sich unfruchtbar gezeigt habe. Das sprechen mit wenigen Sätzen die Motive in einer etwas wegwerfenden Weise aus. Nun sind in der kurzen Zeit von 10 Jahren, daß das Gesetz gemacht wurde, ansehnliche Gesellschaften — ich glaube 9 oder 10 an der Zahl — entstanden, blos zu dem Zweck, den Gedanken des Gesetzgebers in die Wirklichkeit zu versetzen und die Leistungen dieser Gesellschaft sind sehr erheblicher Natur. So war 1880 bei den bestehenden deutschen Unfallversicherungsgesellschaften eine Gesammtzahl von 860 000 Arbeitern versichert, an welche 17 Mill. Mk. für Schaden bezahlt worden sind, wobei eine jährlich durchlaufende Rente von etwas über 200 000 Mk. an Pensionen zu zahlen war. Es ist ferner bemerkt worden, daß über die eigentliche Verpflichtung des bestehenden Haftpflichtgesetzes hinaus einzelne Arbeitgeber sich bemüßigt sahen, überhaupt ihre Arbeiter gegen jeden Schaden zu versichern, auch gegen den, für welchen sie nicht verantwortlich sind, und daß die Zahl dieser Arbeitgeber die bedeutende Ziffer von 20 000 bereits erreicht hat. Das scheinen mir Resultate, die bei der Jugend der ganzen Sache wahrlich nicht zeigen, daß jenes Gesetz auf unfruchtbaren Boden gefallen sei und man ihm nach den bisherigen Erfahrungen die Lebensfähigkeit absprechen dürfe. In anderen Ländern finden wir ein Vorbild, daß auch ohne staatliches Eingreifen und ohne Zwangsgesetzgebungen gerade diese Gesellschaften sich außerordentlich entwickelt haben. So hat die englische Gesellschaft „Providential" 1880 für 5 Mill. Mk. Versicherungspolicen ausgestellt und in demselben Jahre blos für Sterbefälle über 11 Mill. Mk. bezahlt. Ich muß also von vornherein dem Gedanken entgegentreten, daß, sei es die Rechtsprechung, sei es die Praxis der Unfallversicherung, uns einen Grund gäbe, von dem Boden der heute bestehenden Gesetzgebung abzuweichen, und ich halte es für den natürlichsten Gedanken eines jeden Gesetzgebers, daß, wenn er auf Reformideen verfällt, er nicht zuerst fragt: Wie werfen wir das Gesetz um, das wir vor 10 Jahren gemacht haben? sondern: wie bilde ich es weiter aus? Es kommt dabei noch in Betracht, daß wir sofort wieder eine Reihe von privaten Anstrengungen vernichten würden, die wir selbst durch die gesetzliche Initiative eben erst ins Leben gerufen haben. Die Versicherungsanstalten haben sich gewissermaßen um ihrer Selbsterhaltung willen zu zeigen bemüht, daß sie ein offenes Ohr für das gemeinsame Interesse haben, dem zu dienen ihre Bestimmung ist; sie haben sich beeilt mit allen möglichen Combinationen dem gemeinen Nutzen zu Hilfe zu kommen und der Lohn soll sein, daß man sie nach kurzer Zeit unter die Füße tritt, — denn unzweifelhaft können sie nicht weiter existiren, nachdem die neue Anstalt des Reiches ins Leben gerufen sein wird. Ich bestreite auch, daß man sich von ihr bessere Leistungen für Arbeitgeber und Arbeitnehmer versprechen kann. Alle Einwendungen dagegen vorzubringen, würde meine Kräfte und Ihre Geduld überschreiten; ich beschränke mich auf die folgenden. Man hat der Vorlage vorgeworfen, daß sie sich inconsequent und ungerecht auf gewisse Industriezweige beschränkt, daß sie namentlich die Landwirthschaft und den Schifffahrtsbetrieb ausgeschlossen. Indem der Gesetzgeber sich in den engen Rahmen einer Staatsanstalt mit Staatszuschüssen hineingezwängt hat, ist er durch die Consequenz seiner Voraussetzungen zu Beschränkungen in der Anwendung gelangt, die in der Natur der Sache gar nicht liegen. Ein zweiter Grund gegen die Vorlage ist, daß die erste Zeit von 4 Wochen nach der Vorlage für die Entschädigungspflicht ausgeschlossen ist. Das scheint mir ein noch viel stärkerer Einwand gegen die Vorlage, als die in der Begrenzung der Arbeitszweige liegt. Gerade in diese 4 Wochen fällt nach der Statistik der Anstalten der größte und wesentlichste Theil aller Beschädigungen und nun machen wir ein großes, angeblich heilbringendes Gesetz und schließen dies wichtige Element aus. Die Vorlage deutet an, daß durch künftige Krankenkassen-Gesetzgebung hier Remedur geschaffen werden soll aber eine solche Verweisung genügt nicht. Ganz mit Unrecht pflegt man bei Besprechungen der Vorlage zu sagen, daß das bestehende Haftpflichtgesetz ein Nest von Prozessen und Chikanen darstelle: nach den Angaben der Versicherungsgesellschaften sind von 118 000 Fällen nicht 2000, also noch nicht 2 pCt. auf dem Prozeßwege erledigt worden und von diesen 2000 war eine geringe Anzahl

---

Stadt-Theater.

Meyerbeer hat die Opernliteratur mit zwei Parade-Baßrollen beschenkt, mit dem Marcel in den „Hugenotten" und dem Bertram in „Robert der Teufel". So sehr diese Charaktere im Uebrigen auch auseinandergehen, indem der eine das menschlich Gute, der andere das Satanische verkörpert, so ist ihnen doch das gesanglich Effectvolle gemeinsam, das Erforderniß von Kraft, Umfang und Ausdauer der Stimme, dazu von dramatisch bedeutsamer Gestaltung. Von den drei Baßdämonen, die sich stehend auf dem Repertoire befinden, ist der Weber'sche Caspar durch einschneidende Kraft und Originalität der musikalischen Charakteristik ohne Frage die kernhafteste Natur, volksthümlich durch die Beziehungen zu der allbekannten deutschen Sage vom wilden Jäger, außerdem anheimelnd durch die ewig anziehende Waldromantik, in die sie gehüllt ist. Gegen diese ursprüngliche Kerngestalt erscheint der spöttische Mephisto Gounod's als ein musikalischer Phrasenheld, der sich selten über einen conventionellen Ton erhebt. Der Bertram bekundet eine unendlich reichere Farbenmischung und dramatische Energie, obgleich er weltschmerzlich angehaucht ist und neben seiner dämonischen Bestimmung auch viel in Sentimentalität macht. Er hat das wunderliche Problem zu lösen, einen Sohn schwärmerisch zu lieben und doch dessen zeitliches und ewiges Verderben zu wollen. Ein sentimentaler Teufel war etwas Neues, der bei empfindsamen Seelen eine die Gefühlsnerven aufstachelnde Wirkung nicht verfehlen konnte. Das hatte der speculative Scribe, nicht minder der nach raffinirten Effecten lüsterne Componist richtig empfunden. Beide sind auch die Erfinder des an Frivolität seines Gleichen suchenden Nonnenballets auf dem Kirchhofe, das Bertram allerdings in höchst imponirender Art, die eines edleren Kunstzieles werth wäre, heraufbeschwört. Ueberhaupt ist die Partie, abgesehen von der Unnatur des Ganzen, mit einer reichen Summe musikalischer Schönheiten ausgestattet, mit packendem Reiz der Melodie und mit interessanter, farbenprächtiger Orchestrirung. Herr **Scaria** aus Wien, der mit dem Bertram die nur kurze Reihe seiner Gastrollen abschloß, ist ganz der Künstler dazu, die großen Schönheiten der Partie in überzeugendster Weise hervorzuholen. Stimme, Schule, Darstellung und Persönlichkeit vereinigten sich zu einem Gesammtbilde, das vorzugsweise im dritten Akt, wo Bertram alle Scenen beherrscht, von hinreißender Kraft des Colorits war. Das Buffo-Duett mit Raimbaud, in welchem den finstern, unheimlichen Ritter Bertram ein humoristisches Gelüste anwandelt, eröffnete die Reihe der effectvollen Scenen. Das Organ war hier von schöner Sonorität und Biegsamkeit, der Vortrag geistig belebt und voll Schwung. Die darauf folgende Arie, zur Hälfte sentimental, zur Hälfte einen Abglanz von höllischem Jubel ausstrahlend, wirkte durch die Mächtigkeit der Stimme, wie durch meisterhafte Technik wahrhaft imposant. Mit dieser Arie haben viele Bassisten ihre Kraft fast erschöpft, was dann ein abgeschwächte Wirkung des Duo's mit Alice zur Folge hat. Herr **Scaria** zeigte sich aber auch hier im Vollbesitze seiner Mittel und blieb dem Tonstücke an materiellem Glanze nichts schuldig. Dasselbe gilt von dem Terzett ohne Begleitung und von der Nonnenbeschwörungsscene, die Bertram's überreiches Wirken im dritten Act zum Abschluß bringt. In dem großen Schlußtrio der Oper schien sich der Künstler einige Enthaltsamkeit aufzuerlegen, wenigstens hatte Referent das Gefühl, als ob der letzte Entscheidungskampf noch ergreifender und mit stärkerer Betonung des dämonischen Elementes hätte geschildert werden können. — Wir haben mit Vergnügen die Bekanntschaft des Herrn **Scaria** gemacht, der unter den deutschen Bassisten der Gegenwart jedenfalls eine der hervorragendsten Stellen einnimmt. Das Gastspiel war an Ehren reich, wenn auch durch den Besuch der Vorstellungen nicht in wünschenswerthem Grade begünstigt.

Durch das zweite Auftreten des Fräul. **Richter** vom Königsberger Stadttheater als Alice scheint der Zweifel der Kritik, ob die Sängerin dem dramatischen oder dem Coloraturgebiete angehört, gehoben zu sein. Nichtsdestoweniger findet Referent die zur Erscheinung gekommenen Eigenschaften als dramatische Sängerin nicht ganz zweifellos, wenigstens in Betracht der mangelnden Fülle der Stimme, deren Höhe etwas scharf ist und nicht mühelos anspricht, dann auch in Bezug auf die nicht durchaus correcte Technik des Gesanges. Uebrigens zeigte sich Fräul. **Richter** mit der Partie wohl vertraut, es fehlte ihr weder an Verständniß, noch an Routine, namentlich war auch eine tüchtige schauspielerische Fertigkeit angenehm bemerkbar. — Wenn Herr **Grussendorf** seinem Robert an feurigem Temperament etwas zulegen könnte, so würde die gesangliche Tüchtigkeit für die Rolle noch mehr gewürdigt werden. Frl. **Johanna Richter**, unsere fleißige Coloratursängerin, hat als Isabella bereits verdienten Beifall gefunden. Wenn ihr Part im zweiten Act diesmal weniger glückte, so lag das wohl an einer Indisposition der Stimme, die nicht immer nach Wunsch gehorchte.

M.

Die Vorstellungen des Mimikers Hrn. Ernst Schulz.

Herr **Ernst Schulz** ist eine Specialität, die jede Concurrenz ausschließt. Wie er sein Genre erfunden, so ist er auch unbestritten der einzig berechtigte Vertreter desselben geblieben. Mehrere Umstände kommen zusammen, um ihm die Alleinherrschaft auf seinem Gebiete zu sichern. Einmal setzt die Fähigkeit, den Gesichtsausdruck so vielfach und immer mit bezeichnender Schärfe zu variiren, und blitzschnell aus dem einen in den andern überzugehen, eine erstaunliche Herrschaft über die Gesichtsmuskeln voraus, die nur durch lange Gymnastik derselben gewonnen werden kann. Dann aber, und das ist wichtiger, zeugt, was uns Herr **Schulz** bietet, von einem sehr eingehenden physiognomisch-psychologischen Studium und einem scharfen Blick für das Charakteristische. Endlich aber hat unser Mimiker neben diesen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnissen, um die ihn jeder Schauspieler beneiden kann, eine sehr einnehmende, von aller Aufdringlichkeit freie, bescheidene Art, sich und seine Leistungen dem Publikum zu geben. Die Vorträge, mit denen er seine Charakterbilder einleitet und begleitet, haben das Wesen einer angenehmen, von einem hübschen Humor durchzogenen Plauderei. Es sind neun Jahre, seit sich Hr. **Schulz** hier zum letzten Mal producirte; seitdem ist nicht nur sein Programm viel reicher geworden, sondern er hat auch in dem physiognomischen Element seiner Darstellungen weitere Fortschritte gemacht, indem er, wie das namentlich bei seiner berühmten „Mondscheinsjungfrau" hervortrat, die Charakteristik mehr vertieft hat. Das gestern Abend Vorgeführte wurde in vier, gewissermaßen systematisch gegliederten Abtheilungen gegeben. Zunächst zeigte uns Hr. S. seine mimische Kunst ohne alle Beihilfe, indem er lediglich durch verschiedene Einstellung seiner Gesichtsmuskel Temperamente und Stimmungen charakterisirte. Dann folgte die bekannte und wieder mit großer Heiterkeit aufgenommene Klassificirung der Bärte, die er durch Schatten auf seinem Antlitz erscheinen läßt. Die nächste Abtheilung brachte Porträts von Gesellschaftstypen und historischen Persönlichkeiten, wo das Gesicht des Darstellers sich einem Ausschnitt des Bildes einfügt. Auch hier leistet die Mimik Wunderbares, wenn es z. B. gelingt, mit demselben Angesicht sprechend ähnliche Porträts von Richard Wagner, Wrangel und Bismarck zu geben. Die letzte Abtheilung endlich bewies, daß Hr. **Schulz** ein recht bedeutendes Schauspielertalent hat. Der alte Bosco war ein mit großer Feinheit ausgearbeitetes Charakterbild, dem zur Vollendung auch nicht die virtuose Taschenspielerfertigkeit fehlte. Ebenso charakteristisch waren der japanische Gaukler mit seinem Schmetterlingsspiel und vor allem die Mondscheinjungfrau mit ihrer unbeschreiblich komischen Nervosität. — Das höchlich ergötzte Publikum spendete dem Darsteller vielfachen Beifall.

von solchen, denen Recht gegeben wurde, bei den meisten mußte die Rechtsfrage überhaupt von vornherein verneint werden. Dagegen bezweifle ich, daß die Reichsanstalt, welche die ganze Entschädigungspflicht in der Hand hat, eine so glatte, friedliche und humane Erledigung ihrer Aufgabe von vornherein verheißt. Der Soldatenstand gehört doch gewiß nicht zu den Stiefkindern der Reichsverwaltung und doch haben wir in dieser Session gehört, daß ein alter Offizier wegen einer Pensionsberechtigung Klage geführt hat bei der höchsten Reichsinstanz, daß ihm von ihr Recht gegeben wurde, daß uns aber vom Regierungstisch aus entgegengehalten wurde, diese Jurisprudenz brauche doch nicht befolgt zu werden, man könne nochmals und abermals prozessiren, weil das Reich erst recht gründlich die Natur dieser Rechtsfrage untersuchen müsse. Wenn das einem Offizier gegenüber geschehen konnte, bezweifeln Sie, daß in Arbeiterprozessen dasselbe auftauchen und hier noch in ganz anderer Weise der Unfrieden und die Mißhelligkeit ausgebeutet werden könnte? Auch arbeitet der Staat in diesen Dingen nicht besser, wie die Privaten; ihm fehlt der Stimulus, das ewige Bedürfniß der Concurrenz, die Lust, die Dienste des Publikums heranzuziehen und sich dessen Dankbarkeit zu erwerben. Alle diese Mängel würde ich noch verzeihen können, verglichen mit denjenigen, zu denen ich jetzt komme, nämlich, daß die wichtigsten Bestimmungen nicht in dem Gesetze stehen und daß sie einfach der künftigen Ausarbeitung des Bundesraths empfohlen sind. Mir sind die drei wichtigsten Bedingungen unter denen der Contract zwischen dem versicherten Arbeiter und der versichernden Staatsanstalt geschlossen werden sollen. Hier ist ein Stück weißes Papier, auf dem gar nichts steht und daß der Bundesrath beschreiben soll. Ich kann nicht zugeben daß Bestimmungen, welche die Angelpunkte der ganzen Gesetzgebung bilden, von uns in blanco unterschrieben werden. Das Gesetz ohne diese drei Dinge besteht aus einem Uhrgehäuse und einem Zifferblatt, aber das Uhrwerk soll erst in Zukunft hineingesetzt werden. Nun stellen Sie sich die Beziehungen der Staats- resp. Reichsanstalt zu den Versicherten vor. Es ist vollständig in die Hand der Versicherungsanstalt gegeben, jeder Fabrik vorzuschreiben, wie sie sich einrichten, wie sie arbeiten müsse, denn diese ist ja verpflichtet, sich zu versichern und muß jenen Vorschriften folgen. Welche Mittel würde hier eine Regierung haben, um einen Druck auszuüben auf Fabriken, die zu denen gehören, die sie mit scheelen Augen ansieht. Denken Sie sich den Fall der Reclamation von Arbeitern und die Möglichkeit, wegen politischer Bestrebungen den Schein auf sich zu laden, daß man den einen Arbeiter anders behandelt, als den andern. Die Frage der Höhe der Prämien will ich hier nicht erörtern, zumal die Vorlage in ihrer mathematischen und statistisch sachlichen Unterlage außerordentlich schnell gearbeitet ist und an statistischem Material zur Begutachtung nicht allzu viel bietet. Man hat sich vielleicht darauf verlassen, daß der preußische Volkswirthschaftsrath uns wesentlich an die Hand geben würde zu unserer Erleuchtung, aber zu meinem Befremden habe ich von diesem Volkswirthschaftsrathe weder in der Vorlage noch sonst wieder reden hören. Mit den Protokollen habe ich mich abgequält. Es ist nur ein Gestrüpp von häufigen Hin- und Widerreden, aus denen kein Mensch herauskommt. Das Wichtige an dieser Vorlage ist, daß die Reichsregierung sich zu einem Principe bekannt hat, wie es hier ausgesprochen worden ist. Indem die Reichsregierung hier den Boden der socialistischen Staatsgesetzgebung der Sache und dem Bekenntniß nach betreten hat, hat sie eine große, bedeutende, nicht blos geschichtlich gesetzgeberische Entwickelung Deutschlands, sondern vielleicht der ganzen Welt geleistet, und ob wir das Gesetz annehmen oder nicht, man wird sich noch unzählige Male darauf berufen, daß dieses Princip hier von der deutschen Reichsregierung stabilirt worden ist. Der Einzelne, der spricht, kann nichts thun als seine kleine unscheinbare vergängliche Verantwortung wahren, und ich habe das Bedürfniß auszusprechen, daß ich es als einen höchst verhängnißvollen Schritt betrachte. Ich betrachte es als ein sehr merkwürdiges Zusammentreffen, daß wir heute diese Vorlage behandeln, nachdem wir gestern uns mit der Frage beschäftigt haben, wie dem gewaltsam socialen Kriege ein Ende bereitet werden könne. Der Zusammenhang zwischen diesen beiden Dingen ist ein so flagranter, daß ich glaube, wenn wir in Zukunft verhängnißvollen Ereignissen in Sachen des socialen Kampfes entgegen sehen müssen, so hat die Reichsregierung, indem sie sich heute ausdrücklich auf den Boden der socialistischen Theorie gestellt hat, eine große Verantwortlichkeit übernommen. (Sehr wahr! links) Es hat für mich etwas Verblüffendes und könnte mich in meiner Ueberzeugung fast irre machen, daß ein Mann, der die Geschicke Deutschlands und Europas in seiner Hand hält, immer mehr auf die schiefe Ebene gelangt ist, die zu dem socialistischen Bekenntnisse führt. Sonst hat man uns wohl auf die Vorbilder fremder Gesetzgebungen hingewiesen; diesmal ist es nicht geschehen, denn der einzige gesetzgeberische Vorgang auf diesem Gebiete ging vom französischen Convent aus, der sich nicht blos mit der Unfallversicherung begnügte, sondern die Alters- und Invalidenversorgung in die Hand nahm, aber nicht zu Ende führte. Unter Napoleon, dem ancien régime und der Julimonarchie schlummerte die Sache. Erst die Republik von 1848 kehrte dahin zurück. Das zweite empire vermochte die Sache trotz seiner vielfachen socialistischen Velleitäten nicht in Angriff zu nehmen; erst die jetzige Republik hat die Angelegenheit in die Hand genommen. Und wer? Die am meisten nach links Gehenden, die noch weiter links Stehen als Gambetta. Dies sind die einzigen gesetzgeberischen Vorbilder. Ich mache der Regierung daraus keinen Vorwurf. Ich weise auf dieses Verhältniß aus einem anderen Grunde hin. In den Motiven, die bei diesem Gesetze eine große Rolle spielen, heißt es nämlich, es sei die Pflicht des modernen, des humanen, des christlichen Staates, die bisherigen Verpflichtungen auszudehnen über das bis jetzt beobachtete Maß. Ebenso gut wie man den Gedanken modern, human, christlich nennt, kann man ihn auch revolutionär nennen. Der Gesetzentwurf Nadeau, den ich eben erwähnte, spricht nicht von dem Gedanken, den unser Gesetzentwurf anzieht, sondern er sagt, es sind Grundsätze von 1789, es sind die Grundsätze der fraternité, der Revolution, an die wir appelliren und die wir durchsetzen wollen. Die ganze Terminologie der Motive ist sogar der Art, daß sie geeignet wäre, Anstoß zu erregen, selbst wenn man den socialistischen Gedanken billigt. Es heißt an einer Stelle, man müsse den Armen zeigen, daß der Staat nicht nur für die Reichen da wäre, sondern auch für sie. Das ist der Gedanke der römischen und der athenischen Republik in ihrem Verfall. Solche Spenden machte man dem Volke, als man werben ging um die Aedilität, die Prätur oder das Consulat, da warf man unter die Menge, was man den Provinzen abgepreßt hatte, da baute man Theater für den süßen Pöbel, und zeigte, daß der Staat auch für die Armen da sei, zu ihrem Vergnügen, zu ihrer Unterhaltung. Das ist kein moderner Gedanke, m. H., das ist nicht der Staat des kategorischen Imperativs, nicht der Staat Friedrich Wilhelm I., das ist der Staat dessen, der mit weißer Toga umhergeht, um die Stimmen der Wähler zu werben, und Jedem die Hand zu drücken, bald dem Einen, bald dem Anderen. Schon Herrn Bebel ist es gestern aufgefallen, daß der Minister des Innern von „kapitalistischer Productionsweise" sprach, das noch in dem Zusammenhang in der Debatte über das Socialistengesetz ganz verwünscht nach der Terminologie klingt, deren sich der Klassenhaß bedient. Haben wir doch neulich aus noch viel angesehenerem Munde wiederholt das Wort „Couponabschneider" gehört, auch das scheint mir kein Ausdruck zu sein, besonders geeignet, um den Frieden unter den Staatsangehörigen zu befördern. Ich bitte, doch über die Welt der Kapitalisten nicht so geringschätzig zu sprechen, denn gerade seit man sich gewöhnt hat, so mißbilligend sich über die kapitalistischen Kreise zu äußern, hat an der Gesetzgebung an dem Schutzzollsystem und der Eisenbahnverstaatlichung Niemand profitirt als die Börse, und zwar der Theil der Börse, welcher am wenigsten Sympathie verdient. Man braucht auch die „Couponabschneider" wieder zu Anleihen; wir haben eben erst gesehen, daß man in Preußen den Segen des Steuererlasses durch eine Anleihe ermöglicht hat, die Steuerpflichtigen haben also für 14 Millionen Zinsen mehr für die Couponabschneider zu erarbeiten, angeblich um ihnen die Steuer zu erlassen. Materiell und formell steht der gegenwärtige Gesetzentwurf auf dem Boden des Socialismus; er bekennt sich ausdrücklich dazu. Ich hätte mich wohl gehütet, dem Socialistengesetz beizustimmen, wenn die Regierung gesagt hätte, ich will zwar die Socialisten todt schlagen, aber den socialistischen Staat will ich einführen. Wie nahe die jetzige Gesetzgebung dem Socialismus schon gerückt ist, wird Ihnen wohl nach mir Hr. Bebel ausführen, der im Jahre 1870 bei Gelegenheit des Vorschlages, die Unfallversicherungs-Gesetzgebung zu verbessern, eine Rede gehalten hat, die genau die Grundsätze des Gesetzes enthielt, welches uns heute vorliegt. Ich las diese Rede heute früh nochmals durch und es kam mir der Gedanke, warum Hr. Bebel eigentlich nicht vortragender Rath der volkswirthschaftlichen Abtheilung ist. Ich stehe auf dem Standpunkte des alten englischen Nationalöconomen, der sagt: In der Volkswirthschaft ist sehr viel zu lernen und sehr wenig zu thun. Unsere Reichs-Gesetzgebung huldigt jetzt dem umgekehrten Grundsatz. Wollen Sie die Pflichten der Gesetzgebung ausdehnen, so frage ich: wo ziehen Sie die Grenze? Ich weiß sie nicht zu ziehen und komme zu dem Resultat, daß der socialistische Staat der Herren Bebel und Auer ein viel consequenterer Gedanke ist, als der Staat, in dem man die socialistische Gesetzgebung mit den bestehenden Institutionen vereinen will. Wenn eine so lose Scheidewand der Methode die Grenzen der Reichsregierung von denen der socialistischen Partei trennt, dann sind die Zustände des Staates in einer viel größeren Weise gefährdet, als man heute ahnt. Dann frägt es sich, ob an die Stelle der menschlichen Individualität, der Selbstbestimmung, der freien Initiative des mündigen Staatsangehörigen die Oberaufsicht der Polizei und die fürsorgende Hand des Staates gesetzt werden soll. Es ist der letzte Kampf des gebundenen Staates gegen den Staat der freien Entwickelung und die freie Entwickelung wird siegen. Wenn es wahr ist, daß uns jenseits des Oceans ein verhängnißvoller Nebenbuhler immer mehr erwächst, so wird er sich dadurch nur noch mehr stärken, daß wir unsere Civilisation in die Gebundenheit des alten Staates, sei es auf socialistische oder zünftlerische Weise zurückzudämmen suchen, während dort die freie Entfesselung der menschlichen Kräfte ungehindert ihren Weg geht. Woher nehmen Sie denn nun die Mittel zur Durchführung der socialistischen Prinzipien? das muß uns doch hier am meisten beschäftigen. Ich höre in den letzten Wochen immer von dem, was ausgetheilt werden soll, nie aber woher es genommen werden soll. Machen Sie Socialismus zu Gunsten der unteren Klassen, so werden Sie es doch immer nur auch auf Kosten derselben Klassen thun können, und dieselben werden nichts davon haben, als daß die Sparpfennige, die ihnen genommen werden, unterwegs ein bischen stark an Napf und Löffel des Staates hängen bleiben und sie dabei unter eine polizeiliche Obhut kommen, die ihnen die Möglichkeit der freien Entwickelung benimmt. Es ist die exorbitanteste Zumuthung an unser Staatswesen, wenn man Versprechungen austheilt, wie Verpflichtungen auf Reich und Staat übernommen werden sollen, die noch gar nicht bemessen werden können. Es wird vom Regierungstische immer so gesprochen, als könnten die wenigen Reichen, die in Deutschland leben, die Last dieser Verpflichtungen übernehmen. Wie oft soll denn noch gesagt werden, daß die Zahl der wirklich Reichen eine sehr geringe ist; 1878 betrug die Zahl derer, die über 20 000 Mk Einkommen hatten, nur 8700, sie machen als Zahl der Censiten noch nicht 1 Proc. der ganzen Bevölkerung aus. Auf einer vor Kurzem hier abgehaltenen landwirthschaftlichen Versammlung wurde kategorisch erklärt, die einzig vernünftige Zukunft des deutschen Reiches sei die socialistische. Diesen Plänen gegenüber ist die Unfallversicherung allerdings nur ein kleiner Schritt, der aber verhängnißvoll ist und zu weiteren Consequenzen führt, gegen die später zu protestiren vergeblich sein würde. Es gehört zur Methode der Reichsregierung, ein Gesetz zwar mit dem dünnen Ende einzuführen, aber sofort zu sagen: ich erstrebe mehr als dieses kleine Gesetz, ich will die größten Umwälzungen, ich will jeden Menschen glücklich machen, ich will eine allgemeine Alters- und Invalidenversorgung, ich will, daß keine Noth mehr in Deutschland bestehe, daß keine Communen mehr Lasten haben, daß jeder wirklich [illegible] glücklich sei. Ist das wirklich ein staatsmännisch verantwortliches Verfahren? Darum sage ich, es ist heute ein nefaster Tag in der Geschichte des deutschen Reiches, wir können mit dem Dichter aber in anderem Sinne sagen: Von heute und von hier ab beginnt eine neue Zeit. Ueber die Frage, ob Zwangsversicherungen einzuführen sind oder nicht, kann man streiten, ich halte sie für discutabel. Das aber hoffe ich, daß das Haus die beiden socialistischen Propositionen, das Reich zur allgemeinen Armenversorgungsanstalt zu machen und die Finanzen des Reiches dazu heranzuziehen, ablehnen wird. (Lebhafter Beifall links.)

Abg. Frhr. v. Marschall: Wir stehen alle unter dem tiefen Eindruck der Verhandlungen der beiden letzten Tage. Es ist uns dabei vom Regierungstische her ein wahrhaft erschreckendes Bild von den Gefahren entworfen worden, die unsere Gesellschaft bedrohen. Aber auf der anderen Seite hat sich uns doch in verstärktem Maße die Ueberzeugung aufdrängen müssen, daß es endlich an der Zeit ist, alle staatserhaltenden Kräfte zu vereinigen, um gemeinsam den Weg der positiven socialen Reform zu beschreiten. Man mag dem vorliegenden Gesetzentwurf gegenüberstehen wie man wolle, das Verdienst wird man dem Reichskanzler nicht absprechen können, daß er es ist, der den Gedanken einer positiven Maßregel für die arbeitenden Klassen aus dem unfruchtbaren Gebiete des politischen Schlagworts auf den Boden verpflanzt hat, wo er allein fruchtbar werden kann, auf den Boden der Gesetzgebung. Was die Fürsorge der Gesetzgebung gegenüber den Folgen der Unfälle betrifft, so lassen sich hier zwei Auffassungen unterscheiden. Die eine knüpft an die rechtliche Natur des Arbeitsvertrages an, sie sucht die Ursachen des Unfalls zu ergründen und findet die logische Brücke zu der Verantwortlichkeit des Unternehmers; die andere stellt uns in erster Reihe das hilfsbedürftige Opfer des Unfalls vor Augen und sagt uns: hier bedarf es keiner rechtlichen Construction, hier bedarf es zunächst thatkräftiger Hilfe. Die erste Auffassung ist eine rechtliche, die zweite im eminenten Maße eine socialpolitische. Es läßt sich ja nicht leugnen, daß das Haftpflichtgesetz namentlich dem gemeinen Recht gegenüber einen sehr bedeutenden Fortschritt enthält. Der Abg. Bamberger hat uns die große Summe vorgeführt, die seit Erlaß des Haftpflichtgesetzes den Arbeitern zugeflossen ist. Dieser Zahl gegenüber weise ich darauf hin, daß nur zwanzig Procent aller Unfälle, die die Arbeiter betroffen haben, unter das Haftpflichtgesetz fallen. Nur ein kleiner Bruchtheil erhält also eine volle Entschädigung, während der größte Theil der Arbeiter leer ausgeht. Nichts ist aber der Verwirklichung der wohlmeinenden Absichten des Haftpflichtgesetzes so hinderlich gewesen, als der Eintritt der Versicherungsgesellschaften, weil im entscheidenden Augenblick nicht das sociale Verhältniß zwischen Arbeiter und Arbeitgeber, sondern das Statut der Versicherungsgesellschaft maßgebend wird, dessen Tendenz namentlich bei den Actiengesellschaften naturgemäß eine ganz andere ist, als die Versöhnung zwischen Arbeit und Kapital. (Sehr gut! rechts.) Das nothwendige Correlat des Versicherungszwanges ist die Forderung, daß die denkbar höchste Garantie für die Erfüllung des Versicherungsvertrages gegeben werde, und dies führt nothwendig zum Ausschluß der Privatversicherungsgesellschaften. Ich bedaure das, aber die Versicherung ist da wegen der Versicherten und nicht wegen der Versicherungsgesellschaften. (Sehr richtig! rechts.) Vom conservativen Standpunkte aus haben wir es stets als eine wichtige Aufgabe der staatserhaltenden Politik betrachtet, die Kräfte der vorhandenen Vereins- und Genossenschaftsbildung wieder zu sammeln, und wenn wir sehen, wie beispielsweise die Knappschaftskassen, die Unfallversicherungsgenossenschaften der Mühlen- und Zuckerindustrien auf dem Gebiete der Selbstverwaltung bereits so Ersprießliches geleistet haben, so scheint die Besorgniß nicht unbegründet, daß diese Reichsversicherungsanstalt die Selbstthätigkeit dieser Genossenschaften stören könnte. Dies wollen wir nicht. Meine Fraction wird alle Bestrebungen, welche nach dieser Richtung hinzielen, gern unterstützen. Wir bitten nur zu bedenken: Wir leben in einer sehr rasch lebenden Zeit. Es ist schon so viel gesprochen worden von positiven Maßregeln für die arbeitenden Klassen, daß endlich auch etwas gethan werden muß. Den schwierigsten Punkt bildet die Frage der Vertheilung der Prämien. Wir halten es für recht und billig, wenn der Arbeitgeber den größten Theil dieser Prämien bezahlt, namentlich in den unteren Lohnklassen. Wir halten es aber andererseits für sehr wünschenswerth, daß auch die Arbeiter in allen Klassen wenigstens einen minimalen Beitrag zu dieser Versicherung leisten. Schon aus diesem Grunde haben wir sehr erhebliche Bedenken gegen den vorgeschlagenen Staatsbeitrag. Dabei lassen wir uns nicht etwa schrecken durch das Gespenst des Staatssocialismus. Wenn wir eine berechtigte Unzufriedenheit des Arbeiters abstellen, so würde das die Socialdemokratie weit mehr schädigen, als die Aufnahme eines socialistischen Gedankens in unsere Gesetzgebung dieselbe fördern könnte. Wir leiten unsere Bedenken aus rein praktischen Erwägungen her. Zu den Personen, welche in die niedrigste Lohnklasse fallen und also von jedem Beitrag freibleiben sollen, gehören auch die jugendlichen und die unverheiratheten Arbeiter. Ein Vergleich dieser Personen mit den kleinen Bauern, Tagelöhnern und Handwerkern auf dem Lande zeigt, daß die Lebenshaltung der letzteren nicht tief unter derjenigen der industriellen Arbeiter steht (Sehr richtig!) und es ist sehr bedenklich, schwächeren Schultern das aufzulegen, womit wir stärkere Schultern entlasten. Ein letztes Bedenken besteht darin, daß, wenn man schon dem jugendlichen Arbeiter, der im Vollbesitz seiner Arbeitskraft ist, sagt, er sei nicht im Stande, alles das mit seiner Arbeitskraft zu verdienen, was er zu seiner Lebenserhaltung braucht, dies die Wirkung haben muß, daß er sich von Jugend auf daran gewöhnt, sich nicht auf seine eigene Kraft, sondern auf den Staat zu verlassen (Sehr richtig! links). Dies sind die großen Bedenken, die ein erheblicher Theil meiner Parteifreunde gegen die vorgeschlagene Staatshilfe hegt. Wir sind von dem Entschluß getragen, in dieser Session etwas zu Stande zu bringen, und sind darum auch jeder Belehrung gern zugänglich. Ich bitte, daß wir den guten Kern, der in der Vorlage liegt, herausschälen möchten und nicht allzusehr unsern Blick auf die Consequenzen lenken, die in den Motiven in Aussicht gestellt sind. Der Plan einer allgemeinen großen Altersversorgungsanstalt ist ja gewiß ein sehr großartiger. Der Reichskanzler wird es aber nicht verübeln, wenn bei bescheidener ausgestatteten Naturen die Erkenntniß der Möglichkeit und Durchführbarkeit dieses Instituts etwas nachhinkt. Die Hauptsache ist, daß wir die gebotene Gelegenheit, etwas Positives für die arbeitenden Klassen zu schaffen, ergreifen. Verbinden wir mit der Sorge für das materielle Wohl der arbeitenden Klassen zugleich das Streben mehr und mehr die Kräfte zu entfalten, die neben dem materiellen Wohlstand auch das sittliche und religiöse Leben unserer Bevölkerung fördern können, denn das bleibt immer die Grundlage alles Wohlstandes. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. v. Hertling: Der Abg. Bamberger hat die Verhältnisse des Haftpflichtgesetzes doch zu rosig angesehen. Mag die Zahl der Prozesse auch wirklich nur eine verhältnißmäßig geringe sein, so sind dieselben doch immerhin ein großes Uebel, dessen Beseitigung auf dem Boden des Haftpflichtgesetzes nicht gelingen wird. Der Fehler des Gesetzes liegt auch tiefer, als daß er durch eine einfache Ausdehnung desselben auf andere Gewerbe gehoben werden könnte. Man erweckte durch dieses Gesetz in den Kreisen der Arbeiter Ansprüche auf Entschädigung, ohne denselben doch in vollem Maße gerecht werden zu können. In der Mehrzahl der Fälle, in welchen eine Verschuldung der Arbeiter angenommen wurde, kann man eigentlich von einer solchen nicht reden. Liegt denn eine Schuld vor, wenn ein Arbeiter an der Maschine einen Augenblick in der gespanntesten Aufmerksamkeit nachläßt und nun verletzt wird? Die große Mehrzahl der Unfälle ist auf ein Zusammentreffen von Umständen zurückzuführen, das zum größten Theil durch die Entwickelung der modernen Industrie bedingt ist, namentlich durch das Maschinenwesen und die Arbeitstheilung. Unter solchen Verhältnissen müssen wir den einseitigen Standpunkt der Delictsobligation aufgeben: die fünfzigtausend Unfälle alljährlich sprechen dafür in beredtester Weise. Die Lösung der Frage ist nicht, wie der Vorredner gemeint hat, auf dem Standpunkt socialpolitischer Erwägungen zu suchen, sondern auf dem des Rechts. Trägt der Unternehmer nach allen Seiten hin die Chancen des Gewinnes, so ist es nur billig, daß er auch die Chancen des Verlustes trage, und es kann sich nur darum handeln, ob in Consequenz dieser Anschauung der Einzelunternehmer persönlich oder die Industrie im Ganzen für die Unfälle aufzukommen haben. Ich muß mich für die zweite Alternative entscheiden. Da wir es hier nur mit einer inneren Angelegenheit der Industrie zu thun haben, so schließe ich in Uebereinstimmung mit der Vorlage die Landwirthschaft aus. Allerdings hat das Haftpflichtgesetz z. B. die Einrichtung von Schutzmaßregeln für die Arbeiter befördert; daß aber die Energie der Arbeitgeber nach dieser Richtung hin durch den Versicherungszwang gelähmt würde, glaube ich nicht besorgen zu müssen. Der verletzte Arbeiter bekommt hier in jedem Falle seine Entschädigung. Andererseits müssen wir uns allerdings davor hüten, daß die verschärfte Haftpflicht zu einer Pflege von Leichtsinn und Arbeitsscheu werde; ich billige es daher, wenn die Vorlage das Maximum der Entschädigung auf zwei Drittel des Arbeitsertrages normirt. Die Hauptbedenken gegen den Entwurf werden durch zwei Bestimmungen desselben angeregt: die Art der Aufbringung der Prämienantheile und die Einrichtung einer Reichsversicherungsanstalt. Was den ersten Punkt betrifft, so muß die Industrie allein für die Unfälle aufkommen, sie darf die Kosten nicht auf andere Kreise abwälzen. Dazu kommt, daß, wenn das Reich zur Aufbringung eines Theils der Beiträge herangezogen wird, der Rente der Charakter der Armenunterstützung aufgedrückt werden würde. Ueberdies ist das Recht auf Unterstützung ein Ausfluß des angeborenen Rechts auf physische Existenz, das zunächst denjenigen gegenüber geltend gemacht werden muß, die mit dem Einzelnen in nächster Verbindung stehen, der Familie und der Gemeinde. Der Staat ist erst in letzter Reihe competent, hier einzugreifen. Meine Bedenken gegen die Errichtung einer Reichsversicherungsanstalt gipfeln darin, daß dieselbe zunächst zu einer Begünstigung der schlecht geleiteten Fabriken gegenüber den gut geleiteten führen, außerdem aber eine alle Kräfte absorbirende Concentration zeitigen würde. Ich freue mich, daß die Reichsregierung mit der Passivität den Arbeitern gegenüber gebrochen hat, warne aber vor einseitiger Stärkung der Centralgewalt. Der Revolution, die hoffentlich noch in weiter Ferne ist, würde dadurch nicht vorgebeugt werden; das lehrt das Beispiel Frankreichs. Der alleinige Schutz liegt in der Stärkung der Kräfte des Einzelnen. (Beifall im Centrum)

Abg. Oechelhäuser: Die Behandlung, welche das Haftpflichtgesetz in den Motiven erfahren hat, ist nicht gerechtfertigt. Von den zahllosen Fällen bei den Unfallversicherungsgesellschaften sind nur 1,5 pCt. durch Prozeß entschieden worden. Ich muß auch entschieden in Abrede stellen, daß durch das Haftpflichtgesetz das Verhältniß zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber verschlechtert worden sei. Von den 800 000 Arbeitern sind über die Hälfte freiwillig gegen alle Unfälle versichert worden. Zunächst bedaure ich, daß das vorliegende Gesetz nicht auf die Unfälle ohne Ausnahme angewendet werden soll. Es müßte auf die Land- und Forstwirthschaft, die Binnenschifffahrt und das Handwerk ausgedehnt werden. Die dagegen geltend gemachten Motive sind nicht durchschlagend. Mein zweites Bedenken betrifft die Vollmachten, welche die §§ 5 und 6 dem Bundesrath geben, nämlich die Feststellung des Reglements, die Eintheilung der Gefahrenklassen und die Bestimmung der Prämiensätze. So weit gehende Vollmachten können wir der Regierung nicht einräumen. In den Motiven ist darauf hingewiesen, namentlich in dem Gutachten des Dr. Heym, daß die Prämie 2 pCt. des Arbeitslohnes betragen würde. Dieser Durchschnittssatz beweist aber in der Sache gar nichts, denn der Schwerpunkt liegt in der Belastung der Industrie bei Betrieben von der größten Gefährlichkeit. Während z. B. von 100 000 Arbeitern in der Landwirthschaft nur 17, in den nicht gefährlichen Industrien nur 18 verunglücken, weist die Metallindustrie 24, das Baugewerbe 125, der Bergwerks- und Hüttenbetrieb 160 Unfälle auf und diese Unfälle sind nicht in jedem Jahre gleich. Was die Heranziehung des Reiches zu Beiträgen betrifft, so bin ich anscheinend mit der Mehrheit des ganzen Hauses der Meinung, daß diese möglichst vermieden werden muß, wenn auch vielleicht die von mir angedeutete Belastung der gefährlichsten Industriezweige eine Reichshilfe nothwendig erscheinen ließe. Ueber diese Frage können wir aber nicht eher entscheiden, als bis uns in der Commission umfangreicheres statistisches Material unterbreitet wird, als wir es bis jetzt haben. Was die Beitragspflicht der Arbeiter betrifft, so wünsche ich dieselben möglichst von jedem Betrage befreit, wie dies auch in dem Entwurf für die niedrigsten Lohnklassen geschehen ist. Wenn dies nicht möglich sein sollte, so dürfen wir den Wirkungskreis des Gesetzes nicht allzusehr ausdehnen, namentlich nicht bis zu der Lohngrenze von 2000 ℳ, sondern bis 1200 oder höchstens 1500 ℳ. Jedenfalls müssen die Beiträge so niedrig wie möglich festgestellt werden. Denn man darf den Arbeiter nicht für Zwecke belasten, wo er den directen Nutzen nicht so vor Augen sieht, wie etwa bei Kranken- und Sterbekassen. Ich gebe ferner zu bedenken, ob es nicht zweckmäßig wäre, auch die Krankheiten einzuschließen, welche die unmittelbaren oder gefährlichen Begleiter gewisser Industriezweige sind. Ich komme nun zu der Organisationsfrage. Der Vorredner hat schon ausgeführt, welche praktischen Vortheile die Knappschaften, die Gewerkvereine und die Unfallversicherungsgesellschaften in den meisten Betrieben bieten. Der Verkehr ist ein unendlich einfacher, alle Streitigkeiten können in ein Paar Tagen erledigt werden, während bei der Centralisation der Verkehr ganz nach Berlin verlegt und sehr umständlich werden würde. Die Privat-Versicherungsgesellschaften besitzen auch eine viel größere Elasticität, sie gestatten auch die Versicherung verwandter Betriebe, mit denen sich die Reichsanstalten nicht beschäftigen können, z. B. würden die Privatgesellschaften auch für die 4 Wochen, welche das Gesetz von Entschädigungen ausschließt, Versicherungen annehmen. Dazu kommt ein Hauptpunkt, der wohlthätige Einfluß, den die Versicherungsgesellschaften durch Individualisirung der Risicen darauf üben, daß allmählich die Werkbesitzer auf immer bessere Schutzvorrichtungen für ihre Arbeiter hinarbeiten. Nun fragt es sich, ob die Gesellschaften, die in dieser Weise zugelassen werden, — ich setze voraus, daß ihre Zulassung durch Reglement geordnet wird — nicht die genügende Sicherheit bieten. Ich sehe nicht ein, warum der Arbeiter, da man in diese Reglements alle möglichen Cautelen bringen kann, bei diesen Genossenschaften irgendwie Gefahr laufen sollte. Wollen Sie ganz sicher gehen, so bestimmen Sie, daß alle diese Versicherungsgesellschaften nach den Grundsätzen, die die Reichsversicherungsanstalt aufstellen wird, die Reservedeckung und das Rentenkapital voll bei der Reichsbank deponiren. Welcher Einwand bliebe dann noch gegen die Zulassung dieser Genossenschaften übrig? Alle diese Bedenken können im Wege des gegenseitigen Einvernehmens gelöst werden. Nur wenn sich Jemand auf die Schöpfung dieses bureaukratischen Rattenkönigs einer monopolisirten Reichsversicherungsgesellschaft gesteift haben sollte, so wäre mit dem allerdings kein Compromiß zu schließen. Im Namen der ganzen nationalliberalen Partei spreche ich es aus, daß ich den großen Grundzügen des Gesetzes mit Freuden zustimme und mitarbeiten werde, daß auf dieser Basis ein Gesetz zu Gunsten unserer Arbeiter zu Stande kommt, welches Hand und Fuß hat. (Beifall links.)

Abg. Winterer: Bei uns in Elsaß-Lothringen besteht seit Jahren ein Verein zur Verhütung von Unfällen, welchem die öffentliche Anerkennung nicht versagt werden kann und der im Princip besser ist als eine Unfallversicherung. Es ist denn auch die Zahl der Unglücksfälle bei uns eine geringere als in anderen Bezirken, gleichwohl aber immer noch erheblich genug, um die Errichtung von Unfallversicherungsanstalten als wünschenswerth erscheinen zu lassen. Wir wollen dem verunglückten Arbeiter zu Hilfe kommen und stehen der Versicherungspflicht nicht ablehnend gegenüber. Dagegen glauben wir, daß die Errichtung einer Reichsanstalt heute über das Ziel hinausgeht. Im Einklange mit den elsässischen Interessenten glaube ich behaupten zu können, daß die Genossenschaftskassen vollständig ausreichen. Es verträgt sich überhaupt nicht mit der Idee der christlichen Nächstenliebe, wenn der Staat dort eintritt, wo der Wirkungskreis des Einzelnen liegt. (Beifall im Centrum.)

Abg. Baumgarten (fast unverständlich) wendet sich gegen die Vorlage, indem er sich bemüht, den Grundgedanken derselben mit den Bestrebungen der christlich-socialen Partei in Connex zu bringen. Er kommt dabei auch auf einige Aeußerungen des Hofpredigers Stöcker im preußischen Abgeordnetenhause, wird jedoch wiederholt vom Präsidenten unter großer Heiterkeit des Hauses darauf aufmerksam gemacht, daß er ihm nur zum Unfallversicherungsgesetz das Wort gegeben habe, worauf Redner schließlich auf's Wort verzichtet.

Hierauf wird die weitere Berathung bis Sonnabend vertagt.

Deutschland.

Berlin, 1. April. Die „Nat.-Ztg." läßt sich heute aus Hamburg schreiben, der Entschluß des Senats, die bekannten Verhandlungen einzuleiten, sei durch die indirecten Drohungen des Reichskanzlers, das kaiserl. Hauptzollamt in Hamburg aufzuheben und eine weitere Erhöhung der Aversen (soll wohl heißen der Zuschläge zu den Aversen für die städtische Bevölkerung, die jetzt schon 5 Mk. pro Kopf betragen und auf diese Höhe erst im Frühjahre 1879 gebracht worden sind) herbeigeführt worden. Die Bemerkung, daß die kais. Hauptzollämter vielleicht nicht mehr von langer Dauer sein würden, fand sich allerdings unlängst in einem Artikel der „N. Allg. Ztg." über die Budgetresolution des Reichstags. Indessen würde sich die Sache vielleicht doch nicht im Handumdrehen erledigen lassen. Es scheint, daß Pressionen, die in diesen Zeitungsnachrichten enthalten sind, den Umweg von Hamburg nach Berlin und zurück machen, um die Anhänger eines Wiederstandes à outrance matt zu setzen. Denselben Zweck hat auch wohl die auf morgen angesetzte Berathung des preußischen Antrages bezüglich der Modalitäten des Zollanschlusses von Altona und der Unter-Elbe im Plenum des Bundesraths. Ob auch die Budgetresolution des Reichstags zur Berathung kommen wird, ist noch nicht bekannt. Der Reichsregierung, beziehentlich der preußischen Regierung wurde früher die Absicht zugeschrieben, durch eine neue Regelung der den Einzelstaaten zukommenden Entschädigung für die Erhebung und Verwaltung der Zölle die entstehenden Mehrausgaben zu decken, ohne daß der Reichstag, beziehentlich der preußische Landtag um Mitwirkung angegangen würde.

* Die Stadtverordneten-Versammlung setzte heute, nachdem sie zuvor noch dem Oberbürgermeister v. Forckenbeck eine persönliche Zulage von 6000 Mk. und dem Kämmerer Runge, sowie dem Stadtschulrath Dr. Bertram eine Gehaltszulage von je 1800 Mk. bewilligt, den Stadthaushaltsetat in Einnahme und Ausgabe auf 41 877 028 Mk. fest. Gleichzeitig beschloß die Versammlung, zur Aufbringung der erforderlichen 9 397 604 Mk. Einkommensteuer, wie bisher, 100 Proc. der Staatssteuern zu erheben.

* Am 29. v. M. starb in Stuttgart der Ober-Studienrath a. D. Dr. Christian Frisch, bis zum vorigen Jahre Rector der Realanstalt in Stuttgart, im Alter von 83 Jahren. Frisch vertrat den Wahlkreis Freudenstadt 1848—1849 in der deutschen National-Versammlung und 1871—1877 im deutschen Reichstage. In Frankfurt gehörte er mit Uhland, Schott u. s. w. zur gemäßigten Linken und hielt bis zur gewaltsamen Sprengung des Parlaments aus, in Berlin trat er der nationalliberalen Fraction bei.

München, 1. April. Die zweite Kammer hat das Gewerbesteuergesetz und den Tarif unter unwesentlichen Modificationen nach den Anträgen des Ausschusses mit 120 gegen 25 Stimmen angenommen. — Prinz Karl von Preußen, welcher den gestrigen Tag hier verweilt hatte, hat heute Vormittag seine Reise nach Verona fortgesetzt.

Dänemark.

Kopenhagen, 1. April. Prinzessin Caroline, geboren am 28. Oktober 1793, Tochter Friedrich des

Sechsten und Wittwe des am 29. Juni 1863 verstorbenen Erbprinzen Ferdinand, ist gestern gestorben.

* Der Kriegsminister v. Kauffmann ist heute von seinem Posten zurückgetreten, der Marineminister hat die Geschäfte des Kriegsministeriums interimistisch übernommen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 28. März. In Folge des heute ausgegebenen Bulletins befindet König Oskar sich wohl. Der Krankheitsprozeß in der Lunge nimmt fortdauernd ab. Die Königin Sophia wird, wie „Nya Dagl. Allehanda" wissen will, nicht nach Bournemouth zurückkehren, sondern sich vielleicht gegen Ende des Jahres wieder nach Amsterdam begeben, nachdem sie vorher einen Besuch in Carlsruhe abgestattet hat. Der Gesundheitszustand der Königin ist fortdauernd ein sehr befriedigender.

Christiania, 28. März. Das Storthing hat heute mit 76 Stimmen den Rector Steen, einen Gesinnungsgenossen von Sverdrup, zum Präsidenten gewählt, nachdem Sverdrup eine Wiederwahl abgelehnt hatte.

England.

London, 31. März. Im Oberhause verlangte heute Lord Cairns Aufklärung über die Abmachung mit den Boeren und griff die Politik der Regierung, die England mit Schmach bedecke, auf das Heftigste an. Der Staatssecretär der Colonien, Kimberley, vertheidigte die Regierung, welche das Land aus den Verlegenheiten gerissen habe, in welche es das vorige Cabinet gestürzt hatte. Die Fortsetzung des Krieges hätte einen großen Theil Südafrikas mit fortreißen können; außerdem sei der Krieg dem englischen Volk nicht genehm gewesen. Der Zwischenfall betreffs Potschefstroom bedürfe der Aufklärung.

Frankreich.

Paris, 31. März. Vom Senate wurde ein Antrag Chesnelong's, der auf die Wiederherstellung der Obedienzbriefe abzielte, abgelehnt. — Die Zollcommission der Kammer verhandelte heute mit dem Handelsminister, welcher eine baldige Berathung gewünscht hatte, um daran die weiteren Verhandlungen anknüpfen zu können. Der Handelsminister rieth zu einer Verständigung mit dem Senat über die Eingangszölle für fremdes Vieh. — Der Ministerrath beschloß, daß kein Grund vorliege, den zweiten gegen den Polizeipräfecten Andrieux gerichteten, in der Sitzung vom vorigen Dienstag gefaßten Beschluß des Pariser Municipalraths zu annulliren. Der Polizeipräfect wird jedoch seinen Posten nicht niederlegen, sondern die erste ihm gebotene Gelegenheit ergreifen, um die vom Municipalrath gewünschten Aufklärungen zu geben. Mehrere Journale geben der Regierung den Rath, einen Gesetzentwurf einzubringen, durch welchen die Polizeipräfectur der Controle des Municipalraths entzogen und der Controle des Ministeriums des Innern unterstellt wird.

Rußland.

Petersburg, 31. März. Leider sind auch diesmal bei der nihilistischen Verschwörung Offiziere betheiligt. Im Generalstabsgebäude wurden vier Offiziere verhaftet, die der Theilnahme an nihilistischen Bestrebungen verdächtig waren; die angestellten Haussuchungen ergaben die Richtigkeit des Verdachtes. — Einem weit verbreiteten Gerüchte zufolge ist in der „Neuen Straße", die auf Newski mündet, eine geheime Druckerei entdeckt worden. Eine Dame machte beim Stadthauptmann Baranow die Anzeige, daß in der Wohnung neben ihr ganze Nächte hindurch Klavier gespielt würde, man aber durch die Musik hindurch ganz deutlich auch noch ein anderes Geräusch vernehme, wie von einer Maschine. Bei der Untersuchung fand man eine nihilistische Presse. — Ryssakoff sagte im Vorverhör u. A. Folgendes aus: „Die Nihilisten hätten lange gewartet, ob die Verhältnisse, wie versprochen, sich bessern würden, als sie aber gesehen, daß Alles beim Alten blieb, seien sie endlich zum Attentat geschritten. — Der Großfürst Alexei wird, wie noch zu Lebzeiten des verstorbenen Kaisers bestimmt, dann aber immer wieder aufgeschoben war, an Großfürst Konstantins Stelle Großadmiral werden; Konstantin wird auf seinen Posten nicht mehr zurückkehren und, wie man sagt, überhaupt Rußland verlassen. Admiral Popoff dürfte auch seine Rolle ausgespielt haben. Baranoff, vor zwei Jahren noch einfacher Marinecapitän, steht so hoch in der Gunst des neuen Kaisers, daß ihm gestattet ist, zu jeder Tages- und Nachtzeit in beliebigem Anzug und zum Rapport sogar in Mütze und Ueberrock vor seinem Herrn zu erscheinen. — Nach der „Strana" heißt der im Stallhofhospital verstorbene Nihilist, den man im Verdacht hatte, die zweite Bombe auf den Kaiser Alexander geworfen zu haben, Sablin und war ein Moskauer Student. Sein Bruder, früher Advocat in Moskau, soll gegenwärtig Staatsanwaltsgehilfe am hiesigen Bezirksgericht sein.

* Einem Privat-Telegramm „Dagbladets" aus Petersburg zufolge sind folgende Reformen beschlossen worden: Das Hofministerium wird aufgehoben und ein „Hofamt" errichtet. Die Hofausgaben werden von 11 auf 3 Millionen Rubel herabgesetzt. Ein verantwortliches Ministerium wird eingesetzt und jeder Minister kann persönlich mit dem Kaiser verhandeln. Die Sommerresidenz wird Peterhof sein.

Rumänien.

Bukarest, 31. März. Der Senat hat das Börsengesetz mit unerheblichen Abänderungen genehmigt. — In der Kammer theilte der Minister des Auswärtigen mit, daß der König von Griechenland den König Karl und die rumänische Regierung zur Erhebung Rumäniens zum Königreich beglückwünscht habe. Hierauf wurde die Berathung der Convertirungsvorlage fortgesetzt. Durch die vom Ausschuß beantragten Aenderungen erhöht sich die Rentenemission um 4½ Millionen, weil die Prämien vom Ausschuß höher veranschlagt sind. (W. T.)

Amerika.

New-York, 31. März. Der Schatzsecretär macht bekannt, daß er alle fünfprocentigen consolidirten Obligationen von 1881, welche noch nicht eingelöst sind und zu der Serie 101 der amortisirbaren Schuld gehören, vom 1. April c. ab einlösen werde. Der Einlösungspreis beträgt 101¼ Dollars und wird ohne zuzügliche Zahlung für jede Obligation im Werthe von 100 Dollars angesehen.

Danzig, 2. April.

* [Telegraphisches Wetter-Prognostikon der deutschen Seewarte für Sonntag, 3. April.] Meist trockenes Wetter mit veränderlicher Bewölkung und mäßigen östlichen Winden. Nachtfrost, sonst wärmer. (Nachdruck verboten.)

* Die Hauptverwaltung des Central-Vereins westpreußischer Landwirthe hat soeben ihren Jahresbericht pro 1880 herausgegeben, welcher sich über den Zustand der Landescultur in Westpreußen eingehend verbreitet. Auf die einzelnen Abschnitte des Berichts kommen wir noch zurück. Von den allgemeinen landwirthschaftlichen Zuständen vermag der Bericht bei den überaus traurigen Witterungsverhältnissen leider kein erfreuliches Bild zu entrollen. Er beginnt mit den Worten: „Innerhalb der weit zurückreichenden Erinnerung der ältesten hiesigen Landwirthe liegt kein Jahr, in welchem die begründetsten Hoffnungen auf eine reich gesegnete Ernte so schwer getäuscht wurden, als in dem eben dahingegangenen Jahre 1880." Am empfindlichsten litten, wie dann weiter ausgeführt wird, durch verdorbene Ernten die längst der Weichsel gelegenen mittleren Kreise: Stuhm, Marienwerder, Graudenz, Schwetz, Kulm, Thorn und Theile von Rosenberg und Strasburg; in minderem Grade die von der Ostsee und Pommern begrenzten Kreise: Elbing, Danzig, Neustadt, Carthaus und Berent, sowie Stargardt, Tuchel und Theile von Schwetz; am wenigsten die westlichen Kreise: Konitz, Schlochau, Flatow und Dt. Crone, in denen namentlich die Kartoffelernte nicht ungünstige Erträge lieferte. Um die Einwirkungen der letzten Ernte auf die wirthschaftlichen Zustände der Provinz richtig zu würdigen, muß daran erinnert werden, daß die vorhergegangenen Ernten seit dem Jahre 1875 theils geringe, theils nur mittelmäßige waren. Die relativ bessere von 1878 traf mit so gedrückten Preisen zusammen, daß sie den Landwirthen nur geringen Nutzen brachte. An die vielverheißende Ernte des Jahres 1880 knüpfte sich allgemein die Hoffnung, daß sie endlich lohnende Erträge gewähren und zur Beseitigung mancher finanziellen Schwierigkeiten führen werde. Um so schmerzlicher war die Enttäuschung; denn es können nicht frühere Verbindlichkeiten abgelöst, es müssen vielmehr neue eingegangen werden. Die Zuschüsse, welche zu der Erhaltung der Wirthschaften in leistungsfähigem Zustande bis zur nächsten Ernte erforderlich sind, beziffern sich auf viele Hunderttausende, welche dem baaren Vermögen entnommen oder durch neue Schulden gedeckt werden müssen. Der allgemeine Theil des Berichts schließt: „Der Staat, die Provinz und die Kreise sind ernstlich bemüht, den mißlichen Verhältnissen, in denen sich die sogenannten freien Arbeiter befinden, zu Hilfe zu kommen. Ueberall sind Vorbereitungen getroffen, um Arbeitsstellen zu eröffnen, sobald das feste Band, welches der strenge und anhaltende Winter um den Boden gelegt hat, durch die Frühjahrssonne gelöst sein wird."

* Mit dem Nacht-Courierzuge passirte gestern Abend der Prinz von Wales auf der Rückreise von Petersburg nach Berlin den Bahnhof Dirschau.

* Unter den gestern genannten General-Majors, welche durch Kabinets-Ordre vom 30. März zu General-Lieutenants befördert sind, befindet sich auch der jetzige Commandeur der 1. Division (v. Nachtigal) und der Commandant v. Königsberg (v. Klöden). Ferner ist der Kasernen-Inspector Sabin von Graudenz nach Bromberg versetzt.

* Die neu gebildete General-Commission für die Provinzen Ost- und Westpreußen und Posen in Bromberg, an deren Spitze bekanntlich der frühere Regierungsrath Beutner aus Danzig steht, zeigt heute im „Reichsanz." an, daß sie ihre Geschäftsthätigkeit begonnen habe.

* Nachdem die Klassensteuerrolle für die Stadt Danzig pro 1881/82 kürzlich durch die königl. Regierung festgesetzt worden, werden die Steuerlisten in den Tagen vom 4. bis einschließlich 12. April auf dem Klassensteuerbureau zur Einsicht für die Censiten ausgelegt werden. Vom letzten Tage der Auslegung an beginnt demnächst die zweimonatliche Präclusivfrist für Reclamationen gegen die Steuer-Einschätzung, welche somit am 12. Juni abläuft

* Für die Sitzung des Verwaltungsrathes des Central-Vereins westpreußischer Landwirthe, welche am 7. April im Gewerbehause stattfindet, ist von dem Lokalverein Neustadt noch der Antrag eingebracht worden, der Centralverein wolle geeignete Schritte thun, um zu ermöglichen, daß Gutsbesitzer ohne die Vermittelung eines Kaufmanns mit der Reichsbank in Wechselverkehr treten können.

* Die Gastspiele, welche uns noch bis zum Schluß der Saison in Aussicht stehen, eröffnet zunächst die sächsische Hofschauspielerin Frl. Pauline Ulrich. Dieselbe tritt Montag in der Rolle auf, welche sie im vorigen Jahre hier mit glänzendem Erfolge gespielt hat, als Messalina in Willbrandt's „Arria und Messalina." Dienstag wird die Künstlerin, die bekanntlich auch Vorzügliches im Lustspiel leistet, die Herzogin in Scribe's „Glas Wasser" spielen.

* Die hiesige Firma F. W. Puttkammer begeht heute, wie wir schon vor einigen Wochen erwähnten, den Tag, an welchem sie vor 50 Jahren von dem Vater des jetzigen Inhabers ins Leben gerufen wurde.

[Polizeibericht vom 2. April.] Verhaftet: der Schuhmacher Z. wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt, die unverehelichten H. und K. wegen Diebstahls, die Arbeiter R. und F. wegen Mißhandlung, 46 Obdachlose, 7 Bettler, 3 Dirnen, 2 Betrunkene. — Gestohlen: dem Arbeiter S. eine silberne Cylinderuhr, gez. A. D. Nr. 640 180, dem Bäckergesellen K. ein Ueberzieher, der Schuhmacherfrau B. ein schwarzseidenes Kleid, ein Umschlagetuch und ein Bettlaken, dem Maler P. 1 Bürste, 1 Leimpinsel, 2 Borstenpinsel, 2 Strichzieher und 1 Eimer mit Farbe, der Arbeiterfrau B. eine Kiepe. — Gefunden ist auf der Drehergasse eine Leine. Abzuholen von dem Arbeiter Rietz, Altst. Graben 56; auf Langgarten ein goldener Uhrschlüssel. Abzuholen Langgarten 43, bei Behrendt — Verloren: Auf dem Wege vom Vorstädt. Graben bis zur Lohmühle am 17. v. Mts., Nachm., eine mattgoldene Broche, verziert mit einer Weintraube, mattgoldenen Weinblättern und Ranken, in einem rothbraunen mit blauem Atlas gefütterten Etui.

* Der Seminar-Director Triebel zu Karalene ist an das Schullehrer-Seminar in Marienburg versetzt, der ordentliche Lehrer Dr. Friedrich Embacher am Gymnasium zu Lyck zum Oberlehrer befördert und dem Gerichtsschreiber bei dem Amtsgericht in Mewe, Secretär Zander, bei seiner Versetzung in den Ruhestand der Charakter als Kanzlei-Rath verliehen worden.

* Elbing, 1. April. Die Schifffahrt auf dem Oberländischen Canal ist wieder eröffnet. Auf dem Haff liegt die Eisdecke jedoch noch auf weiten Strecken fest. Das Eis gerieth zwar auch dort dieser Tage bereits in Bewegung, setzte sich jedoch bei umspringendem Winde wieder fest und versperrt seitdem namentlich den hiesigen Hafen, wie durch eine Recognoscirungsfahrt des Dampfers „Tiegenhof" festgestellt ist.

+ Graudenz, 1. April. Der nach dem Genuß von Selterwasser hier an Vergiftung erkrankte Pferdehändler Wolf Salomon aus Gr. Leistenau verstarb Mittwoch Abend, nachdem die ihn behandelnden Aerzte schon seine Genesung gehofft hatten. Heute fand die gerichtliche Section und dann die Beerdigung der Leiche statt. Der Verstorbene hinterläßt eine Frau und 8 Kinder. — Ein weiterer Unglücksfall wird aus dem nahen Dorfe Neudorf gemeldet. Ein dort beschäftigter Ingenieur aus Elbing ist durch zu frühes Schließen der Ofenklappe seines Schlafzimmers an Kohlendunst erstickt. — Die bisher hier garnisonirende 6. Compagnie des niederschlesischen Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 5 verließ gestern unsere Stadt, um per Bahn nach ihrer neuen Garnison Posen befördert zu werden.

-g. Pr. Holland, 1. April. Mit dem Bahnbau ist hier in dieser Woche auf der Strecke Güldenboden-Pr. Holland der Anfang gemacht, und zwar zunächst mit dem Abräumen der Muttererde des Planums, welche später zur Belegung der Böschungen benutzt wird. Die Vergebung der Brückenbauten erfolgt Mitte dieses Monats. — Von den Stadtverordneten ist der Stadt-Haushaltsetat auf 50 150 Mk. und der als Communalsteuer zu erhebende Klassensteuerzuschlag pro April 1881/82 auf 340 pCt. festgesetzt. Der Etat enthält u. A. Lasten und Abgaben 11 715 Mk., Schuldentilgung 3205 Mk, Armenpflege 7010 Mk., Kirchen- und Schulzwecke 9053 Mk. — Herr Fabrikbesitzer Adolf Eggert, der bisher mit seinem Bruder die bekannte hiesige Eisengießerei und Maschinen-Bauanstalt leitete, hat die Wiese'sche Maschinenfabrik in Bromberg für 111 000 Mk. käuflich erworben und ist mit dem heutigen Tage aus dem hiesigen Geschäft ausgeschieden.

Königsberg, 1. April. Die Anmeldungen zu der in den Tagen vom 26. bis 29. Mai in Königsberg stattfindenden landwirthschaftlichen Ausstellung von Pferden, Rindern, Schafen, Schweinen, Maschinen und Geräthen sind, obgleich noch viele Anmeldungen zu erwarten bleiben, so zahlreich eingegangen, daß das Unternehmen als gesichert betrachtet werden kann. Nur von Pferden ist bis jetzt wenig angemeldet worden. Der Anmeldetermin ist bis zum 20. d. Mts. hinausgeschoben worden, um denjenigen Landwirthen, Maschinenfabrikanten und Händlern, welche sich bei der Ausstellung zu betheiligen gedenken, noch Gelegenheit zur Bewirkung von Anmeldungen zu geben. (L.- u. fw. Z.)

Memel, 31. März. Der zur Rhederei E. Haubuß in Stettin gehörende Dampfer „Alfred", Capitän Gadien, ist heute mit Gütern eingekommen. Diesem ersten von Stettin in diesem Jahre hier eingetroffenen Dampfer sollen in einigen Tagen die zur genannten Rhederei gehörenden andern Tour-Dampfer folgen. (M. D.)

Allenstein, 31. März. Gestern Nachmittags wurde der Rendant der hiesigen Stadtkasse, L., verhaftet und ins Gefängniß abgeführt, da man nicht nur einige Unregelmäßigkeiten in der Buchführung entdeckte, sondern bei einer flüchtigen Revision seitens des Magistrats sich auch ein Defect von etwa 2000 M. herausstellte. (Erml. Z.)

Insterburg, 31. März. Heute waren die öffentlichen Gebäude unserer Stadt, sowie mehrere Privathäuser mit preußischen und deutschen Fahnen geschmückt, denn das erste Bataillon des ostpr. Grenadierregiments Nr. 3 sollte von Bartenstein ankommen, um in unserer Stadt Garnison zu nehmen. Die Häupter der städtischen Verwaltung und außerdem eine große Menschenmasse hatten sich auf den hiesigen Bahnhof begeben, um die neuen Gäste zu empfangen. Um 3 Uhr Nachmittags langte der Zug hier an, und als die Soldaten auf dem Perron Aufstellung genommen hatten, wurden sie vom hiesigen Hrn. Oberbürgermeister Korn mit einer Ansprache begrüßt. Abends wurden die Mannschaften auf Kosten der Stadt bewirthet. (K. H. Z.)

Bromberg, 1. April. Mit dem heutigen Tage ist der Schiffsverkehr auf dem Bromberger Kanal, welcher seit dem 31. Dezember pr. offiziell geschlossen war, eröffnet. Zum Durchpassiren lagen vor der ersten Schleuse heute Morgen bereits zwölf Kähne. — Eine Einwohnerin in Prust hatte am Sonnabend ihr 13 Monate altes Kind in der Stube, auf deren Kochherd ein Feuer loderte, allein zurückgelassen. Das Kind hatte sich dem Feuer genähert, die Kleider geriethen in Brand, als in demselben Augenblicke die Mutter zurückkehrte und die brennenden Kleider vom Leibe des Kindes riß. Dennoch trug dieses nicht unbedeutende Brandwunden davon. Am Sonntage kam die Mutter mit dem armen Kinde zu einem hiesigen Arzte; derselbe konnte ihm aber nicht mehr helfen, denn es verstarb in der Wohnung des Arztes, während die Mutter den Fall erzählte. (Br. Z.)

Schneidemühl, 1. April. Von den 5 Personen, welche in unserer Stärkefabrik verunglückten, ist auch der Siedemeister Jungbluth gestorben. — Heute feierte hier der Propst Stock sein 25jähriges Dienstjubiläum. Als Ehrengeschenk erhielt derselbe ein silbernes Kreuz und einen Sessel.

Vermischtes.

Berlin. Die am Donnerstag Abend stattgehabte Versammlung des „Henrici'schen Socialen Reichsvereins" wurde gegen 10 Uhr von dem überwachenden Polizeilieutenant auf Grund des Socialistengesetzes aufgelöst, weil ein der Polizei als solcher bekannter Socialdemokrat, der Tischler Wieneke, zum Wort gelassen worden war. Vorher hatte Dr. Henrici in seiner bekannten Manier über das Thema: „Unsere Arbeiter" gesprochen. Nach Auflösung der Versammlung fanden sich die Gesinnungsgenossen im Rothacker'schen Lokal zu einer Kneiperei zusammen und entsandten ein Telegramm, diesmal aber nicht an den Reichskanzler, sondern an den Dr. Förster.

* Wie die „N. Zürich. Ztg." meldet, erfolgte am 28. März Abends der Durchschlag des ersten Kehrtunnels zwischen Airolo und Biasca, des sog. Travi-Tunnels. Man erwartet, daß am 10. April der Monte-Cenere-Tunnel durchgeschlagen werde.

Meiningen, 1. April. Ziehung der Meininger 7-Gulden-Loose. 4000 Fl. Nr. 6 Serie 3048, 2000 Fl. Nr. 27 Serie 2938, je 300 Fl. Nr. 11 Ser. 5432, Nr. 47 Ser. 5481, Nr. 29 Ser. 5737, Nr. 11 Ser. 6568.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Zürich, 2. April. Die „Züricher Zeitung" spricht sich gegen ein etwaiges Verbot des Socialistencongresses in Zürich aus. Das darüber veröffentlichte Programm sei ungefährlich; überhaupt dürfe die Schweiz von den Rechten, welche dem Bürger durch die Verfassung garantirt seien, dem Auslande zu Liebe nichts verletzen, sonst komme sie auf eine schiefe Ebene. — Die „Baseler Nachrichten" bekämpfen die Idee, die Asylfrage auf internationalem Wege zu regeln, hauptsächlich wegen der Frage in Betreff der politischen Verbrecher, die gemäß den republikanischen Principien nicht ausgeliefert werden können.

Paris, 2. April. Nachrichten aus Algier von gestern zufolge hat an der tunesischen Grenze kein neuer Kampf stattgefunden. Der vorgestrige Zusammenstoß war sehr ernsthaft und dauerte 11 Stunden. 6 Tribus und Khrumirs nahmen an dem Kampfe Theil. Mehrere Tribus zögern noch, sich mit den Angreifern zu verbinden. Man versichert, alle Grenzstämme seien geneigt, sich beim ersten Signal zu erheben. Die französischen Truppen erhielten Verstärkungen. Munitionsvorräthe sind in Elajelsun aufgespeichert.

Petersburg, 2. April. Der „Regierungsbote" meldet: Die fortgesetzte Untersuchung wegen des Attentats vom 13. März gegen die noch nicht gerichtlich belangten Betheiligten führte zur Verhaftung des Priestersohnes Nicolai Kibaltschitsch, der ein volles Geständniß ablegte und unter Anderem aussagte, daß Sprenggeschosse wie die am 13. März geschleuderten und in der Teleschnaja-Straße aufgefundenen von ihm angefertigt worden seien. — Der „Golos" erfährt, in diesen Tagen erfolge eine Verfügung des Einfuhrverbots leicht entzündbarer Stoffe.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 2. April.

	Crs. v. 1.			Crs. v. 1.	
Weizen, gelb			Ung. 6% Goldrente	99,00	99,10
April-Mai	217,00	213,70	H. Orient-Anl	60,20	60,20
Juni-Juli	216,50	213,70	1877er Russen	95,40	95,60
Roggen			1880er „	75,20	75,40
April-Mai	205,70	203,75	Berg.-Märk. St.-Act.	113,10	113,00
Sept.-Okt.	172,00	170,50	Mlawka Bahn	90,90	90,50
Petroleum pr. 200 ℔ April	25,00	25,00	Lombarden	196,50	199,00
Rüböl			Franzosen	518,50	521,00
April-Mai	51,10	50,90	Galizier St.-A	118,10	117,80
Sept.-Oct.	53,90	53,80	Rum. 6% St. A.	99,70	97,60
Spiritus loco	53,60	53,40	Cred.-Actien	515,50	519,00
April-Mai	55,00	54,60	Disc.-Comm.	178,20	178,50
			Deutsche Bk.	150,70	150,70
4% Consols	101,60	101,50	Laurahütte-Actien	109,30	111,00
3½% Wstpr. Pfandbr.	91,50	91,50	Oestr. Noten	174,65	175,00
4% Westpr. Pfandbr.	100,25	100,20	Russ. Noten	210,00	210,10
			Kurz Warsch.	209,60	209,50
			Kurz London	20,47⁵	20,47
4½% Wstpr. Pfandbr.	102,75	102,50	Lang London	20,35	20,34⁵

Fondsbörse: Schluss besser.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 2. April.

Weizen loco behauptet, pr. Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	126—132℔	225—240 M. Br.	162-132 M. bez.
hochbunt	125—131℔	215—225 M. Br.	
hellbunt	120—128℔	195—220 M. Br.	
bunt	120—126℔	185—205 M. Br.	
roth	120—128℔	190—210 M. Br.	
ordinair	104—129℔	155—185 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 202 M.
Auf Lieferung 126℔ bunt pr. April-Mai 203 M. bez., 204 M. Br., pr. Juni-Juli 204 M. Br., 202 M. Gd., pr. Juli-August 200 M. Gd., pr. Sept.-Oktober 198 M. Br., 196 M. Gd.
Roggen loco unverändert, pr. Tonne von 2000 ℔ grobkörnig pr. 120℔ 186—188 M.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar zollfrei 192 M., transf. 184 M.
Auf Lieferung pr. April-Mai unterpoln. 184 M. Br., pr. April-Mai transf. 182 M. bez., 183 M. Br., pr. Mai-Juni transf. 184 M. Br., pr. Sept.-Okt. transf. 153 M. Gd.
Rübsen loco pr. Tonne von 2000 ℔
Auf Lieferung pr. Sept.-Octbr. transf. 237 M. Br., 235 M. Gd.
Kleesaat pr. 200 ℔ weiß 86 M.
Spiritus loco pr. 10000 pCt. Liter 53,50 M. Gd.
Steinkohlen pr. 3000 Kilo ab Neufahrwasser in Waggonladungen doppelt gesiebte Nuß- 38—43 M., schottische Maschinen- 44 M.

Wechsel- und Fondscourse. Amsterdam 8 Tage — gem. 4½ pCt. Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 105,50 Gd. 4 pCt. do. do. do. — Br. 3½ pCt. Preuß. Staatsschuldscheine 97,70 Gd. 3½ pCt. Westpr. Pfandbriefe, ritterschaft. 91,20 Gd. 4 pCt. do. do. do. 100,20 gem. 4½ pCt. do. do. — gem. 4½ pCt. do. do. Neu-Landschaft 102,85 Br. 5 pCt. Danziger Brauerei-Actien-Gesellschaft incl. Zinsen — gem. 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe pari rückzahlbar — gem.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 2. April 1881.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: Nord.

Weizen loco fand am heutigen Markte gute Frage für alle Gattungen und sind auch 430 Tonnen theils zugeführt, theils vom Lager zu vollen festen Preisen gekauft worden. Newyork meldete heute eine Preisbesserung von 3 Cents für Weizen und 5 Cents für Mehl. Bezahlt ist hier heute für Sommer- 119/20℔ 183 M., für bunt und hellfarbig krank 112/3, 113/4, 115, 116℔ 162, 165, 170, 172 M., hellbunt krank 115/6, 116, 117, 117/8, 118℔ 174, 175, 177, 178 M., hellbunt 120, 120/1, 121/2, 122℔ 184, 187, 192, 194, 196, 197 M., hochbunt 123/4, 125, 126/7℔ 200, 210, 215, 216 M., fein hochbunt glasig 128, 129/30℔ 220, 232 M., weiß 124℔ 210 M., russischen roth besetzt 117/8, 118/9, 119/20, 120, 121, 122/3℔ 183, 187, 188 M., besseren 120, 121, 122℔ 190 M. pr. Tonne. Termine April-Mai Transit 203 M. bez., Juni-Juli 204 M. Br., Sept.-Oktbr. 198 M. Br., 196 M. Gd. Regulirungspreis 202 M.

Roggen loco fest. Inländischer brachte 115/6℔ 181½ M., 120℔ 188 M. pr. Tonne. Termine April-Mai unterpolnischer Transit 182 M. bez., Mai-Juni Transit 184 M. Br. Regulirungspreis 192 M., Transit 184 M. — Gerste loco ruhig. Große 105℔ wurde zu 143 M. pr. Tonne verkauft. — Hafer loco russischer brachte verzollt 146 M. pr. Tonne. — Kleesaat loco polnische weiße 74, 86 und 102 M. nach Qualität, rothe 64 M. Alles pr. 100 Kilo. — Winterrübsen Termine Sept.-Oktober Transit 237 M. Br., 235 M. Gd. — Spiritus loco blieb 53,50 M. Gd.

Danzig, den 1. April.

‚ [Wochenbericht.] Die Witterung bleibt kalt und der Jahreszeit wenig angemessen und ist ein Erwachen der Natur noch nicht zu spüren. — Der Verkehr auf unserer Wasserstraße nach dem Hafen ist durch eintreffende und abgehende Dampfer sehr belebt, dagegen haben Fahrzeuge aus der Weichsel, trotz der wiedereröffneten Stromschifffahrt unseren Platz noch nicht erreicht. — Das Weizengeschäft an unserer dieswöchentlichen Börse verlief in sehr ruhiger Stimmung, da die geringen Zufuhren eine größere Ausdehnung des Geschäfts nicht zuließen und sind die bezahlten Preise als ziemlich unverändert zu bezeichnen. — Bei einem Umsatze von ca. 1000 Tonnen wurde bezahlt: bunt und hellfarbig 110, 113, 115℔ 158, 167, 170 M., bunt 110/11℔ 156 M., hellbunt 116, 117/8, 121, 125℔ 181, 186, 188, 192 M., hochbunt 123, 125, 125/6℔ 197, 200, 219 M., fein hochbunt 126/7, 127/8℔ 221, 225 M., glasig 122/3℔ 200 M., russ. hellfarbig 118℔ 190 M. Regulirungspreis 202, 201 M. Auf Lieferung Transit pr. April-Mai 203 M. Bf., 201 M. Gd.; pr. Juni-Juli 202 M. bez., 203 M. Bf., 201 M. Gd.; pr. Juli-August 198 M. Gd.; pr. Septbr.-Oktober 197 M. Bf., 195 M. Gd.

Roggen bei geringer Zufuhr im Preise unverändert. — Bezahlt wurde: inländischer nach Qualität 114, 117/8, 123℔ 175, 182½, 190 M., polnischer zum Transit 113, 118, 121℔ 170, 179, 188 M. Regulirungspreis 193 M. Transit 186 M.; pr. April-Mai Transit inländischer 188, 190 M. bez., 182 M. Bf.; pr. April-Mai Transit unterpolnischer 181 M. Gd.; pr. Mai-Juni Transit 184 M. Bf.; pr. Juni-Juli inländischer 192 M. Bf.; Hafer loco inländischer 154 M., russischer 144, 143 M. verzollt; Erbsen loco inländische Mittel- 151 M. bez., Erbsen loco polnische Mittel- zum Transit 142, 145 M., Futter-Erbsen 135 M.; Winter-Rübsen pr. September-Oktober Transit 234 M. Gd. — Die dieswöchentliche Spiritus-Zufuhr aus ca. 25 000 Liter bestehend, wurde zu 53,50 M. pr. 100 Liter und 100 pCt. verkauft.

Butter.

Hamburg, 31. März. [Ahlmann und Boysen.] Das Geschäft verlief in dieser Woche im Gegensatz zu dem vorigen sehr befriedigend: Aufträge zum Export erster und zweiter Qualität kamen reichlicher heran und konnten Inhaber wieder eine Steigerung von 5 M. durchsetzen. Die Zufuhren wurden dabei gut geräumt und blieb nur unpassende Waare auf Lager zurück. Kälte und anhaltende Nachtfröste sind dabei nicht ohne Einfluß, würden, wenn länger anhaltend, eine neue Steigerung begünstigen. Bauerbutter ging bei kleiner Zufuhr für hiesigen Consum zu besseren Preisen ab. Von fremder Butter fehlt frische galizische, dagegen ist finnländische, amerikanische und australische in älterer Waare reichlich angeboten und zu niedrigen Preisen vieles auf Speculation gekauft. Die in letzter Zeit stark gehandelte australische Butter ist unverfälschte, aber alt gewordene Waare, größtentheils während der langen Seereise halb geschmolzen. Von Lübeck sind mehrere größere Partien finnländischer für Petersburg zurückgekauft. — Notirungen mit 1 pCt. Decort, Tara in Dritteln zum Export 16 Pfd. bei 18 Pfd. Holz, andere Gebinde Netto Tara. Feinste zum Export geeignete Hofbutter aus Schleswig-Holstein, Dänemark, Preußen und Mecklenburg 120—125 M., zweite Sorten daher 110—120 M., jütländische, schleswig-holsteinische Bauer- 90—110 M., galizische, littauische, pommersche 75—90 M., finnländische 70—85 M., amerikanische 60 bis 70 M., australische 50—60 M. per 50 Kilo.

Wetterbericht für die Ostseehäfen

vom 2. April, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barometer mm. auf 0° u. Meeresspiegel reducirt.	Wind. Richtung.	Wind. Stärke nach Beauforts Scala.	Wetter.	Temperatur Cels.	Seegang
Memel	760.7	NNO	1	halbbed.	—1	1
Neufahrwasser	761,5	NNO	2	heiter	1	—
Swinemünde	764,7	NO	5	heiter	1	3
Kiel	761,5	ONO	2	wolkig	0	-
Skagen	764,8	NO	5	wolkenl.	—3	5
Kopenhagen	762,6	N	2	wolkig	0	
Bornholm Hammer	761,7	NO	2	heiter	0	
Stockholm	762,9	NW	2	wolkenl.	—7	—
Riga	761,0	Windst.	0	halbbed.	—4	—

Der Barometer ist im Nordwesten gestiegen, im Osten gefallen. Maximum in Nordschottland; Depression in Südwest-Europa. Auf dem Kanal starker, an der westdeutschen Küste frischer Ost, auf der östlichen Ostsee leichter Nord. Wetter an der Küste heiter, trocken, kalt; im Binnenlande trübe; im Westen Niederschläge.

Meteorologische Beobachtungen.

April.	Stunde.	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
1	4	762,0	2,5	NO., flau, hell u. klar.
2	8	760,0	1,8	NO., mässig hell u. wolkig.
	12	759,8	1,5	NO., mässig, hell u. klar.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: H. Röckner, für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein, für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, alle in Danzig.

Lyoner Seidenstoffe

Satins, Atlasse, Gros-Cachemirs, Gros-Failles, Damassé's sowie **Lyoner Paletot-Sammete**
empfiehlt in den solidesten Qualitäten zu billigsten Preisen

W. Jantzen.

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, 3. April, Vormitt. 10 Uhr Predigt: Herr Prediger Röckner.

Statt besonderer Meldung.

Durch die glückliche Geburt eines gesunden, munteren Töchterchens wurden hocherfreut (3474

Julius Flater und Frau Johanna, geb. Levy.

Marienburg, den 1. April 1881.

Gestern Morgen starb plötzlich am Herzschlag im 82. Lebensjahre meine geliebte Mutter, die verwittwete Frau Notar

Henriette Bernicke

in Rostock, was ich Verwandten und Freunden in tiefster Betrübniss anzeige.

Danzig, den 2. April 1881.

Julius Bernicke.

In den letzten Tagen der Trübsal ist es mir und meiner Familie ein erhebender Trost gewesen, von allen Seiten die herzlichsten und liebevollsten Beweise der Theilnahme zu empfangen. Dank, innigsten Dank Allen, die an unserm traurigen Geschicke theilgenommen und noch theilnehmen.

Dr. Oehlschlaeger.

In Sachen des Chausseegelderhebers Strauß zu Dt. Eylau Abbau, Klägers, gegen den Kaufmann N. Salzmann zu Dt. Eylau, Verklagten, ist für den Kläger durch rechtskräftig gewordenes Erkenntniß des unterzeichneten Gerichts auf folgende Eide erkannt:

„Ich, Kläger, schwöre, daß ich ein Schriftstück vom Februar 1878, in welchem ein zwischen mir und dem Verklagten getroffenes Abkommen über Befreiung von Bezahlung des Chausseegeldes für Passiren der von mir gepachteten Hebestelle durch Fuhrwerke des Verklagten enthalten ist, nicht in meinem Gewahrsam habe, noch weiß, wo es sich befindet, auch daß ich es nicht gefährlicher Weise abhanden gebracht habe;

ich schwöre ferner, daß die in der Aufstellung S. 2 und 3 der Acten aufgeführten Fuhrwerke mit Stubben zu den daselbst angegebenen Zeiten für den Verklagten die von mir gepachtete Hebestelle passirt haben.

Zur Leistung dieser Eide und zur mündlichen Verhandlung ist ein Termin auf

den 19. Mai 1881, Vorm. 12 Uhr,

von dem unterzeichneten Gerichte Terminszimmer Nr. 39 anberaumt, zu welchem der Kläger unter der Verwarnung vorgeladen wird, daß bei seinem Ausbleiben angenommen wird, daß er die Eide nicht leisten wolle oder könne

Elbing, den 29 März 1881.

Königliches Landgericht II. Civilkammer.

Soeben traf in Danzig ein:

Eine Frage.

Idyll zu einem Gemälde Alma Tadema's erzählt von **Georg Ebers.**

Elegant gebunden Mrk. 5.

L. Saunier's Buchhdl., A. Scheinert, Danzig.

Prima Holsteinische Austern, fr. Hummer, franz. Poularden und alle **ff. Delicatessen etc.** empfing heute frisch und empfiehlt die **Rathsweinkellerküche.**

Geräucherte Maränen empfehlen und versenden **Alex. Heilmann u. Co.** Scheibenrittergasse 9.

Frische Krebs-Suppe empfiehlt **Julius Frank** Brodbänkengasse 44.

Helles Tafelbier (Böhmisches) offerirt in Gebinden und Flaschen **Die Brauerei Hundegasse Nr. 8/9.**

Stallung für 2 Pferde, Burschen- und Futtergelaß zu vermiethen Breites Thor 128/129. Näheres daselbst im Laden.

Möblirte Wohnung, bestehend aus Zimmer mit Cabinet und Dienergelaß ist von sofort **Langgasse No. 42** zu vermiethen. (3074

Eine Garçonwohnung aus Saal und großem Nebenzimmer bestehend, hochfein möblirt und decorirt, ist zu vermiethen Matzkauscheg. 10 II.

Hr. Wollwebergasse 2 ist das Ladenlocal vom 1. October zu vermiethen. Näheres Breitgasse 79.

Im Stall Baueng. 16 sind vom 1. Mai 3 Pferdestände unter Mitbenutzung der Wagen-Remise z. vermiethen. Näheres Frauengasse 19.

Dampfschiffahrt zwischen dem Johannisthor und Mason's Holzfeld in Weichselmünde.

Montag, den 4. April, beginnen die regelmäßigen Fahrten des Dampfers

„Leg-an."

Bis auf Weiteres finden an den Wochentagen mit Ausschluß der Sonntage folgende Fahrten statt:

vom Johannisthore		von Weichselmünde ungefähr	
5½	Uhr Morg.	6	Uhr Morg.
7½	" "	8	" "
9½	" "	10	" "
11½	" "	12	" Mittags
1½	" Nachm.	2	" Nachm.
3½	" "	4	" "
5½	" "	6	" "

Für die Zeit der Abfahrt vom Johannisthore sind die Rathhausuhr und die nach derselben gestellte Uhr an der Billetbude maßgebend.

In der Kajüte darf nicht geraucht werden.

Das Mitbringen von **Hunden** wird **untersagt.** [3402

„Weichsel", Danziger Dampfschiffahrts- und Seebad-Actien-Gesellschaft.

Alexander Gibsone.

Oberhemden

vom Lager und auf Bestellung nach verschiedenen **ganz neuen Systemen** unter **Garantie des Gutsitzens,** empfiehlt zu sehr billigen Preisen

Ludwig Sebastian,

Leinen- & Federnhandlung, Wäschefabrik, Wollwebergasse 15.

Gewaschene Oberhemden mit leinen Einsatz à 3 Mark. (3417

Kassen-Bericht der israelitischen Kranken-Unterstützungs-Kasse vom 1. Januar bis ultimo December 1880.

Einnahme.

	M.	Pf.	M.	Pf.
Laut Kassen-Bericht vom 31. Dec. 1879 war Bestand ..			22969	38
Hierzu vereinnahmt:				
1 monatliche Beträge	1645	50		
2. Eintrittsgeld	27	—		
3. für Statuten	3	60		
4. für Zinsen	1229	40	2905	50
5. Geschenke:				
a. von Herrn M. Goldberg hier .	10	—		
b. von Herrn S. Löwenstein in Hamburg	300	—		
c. von Herrn Cohn hier	6	—		
d. von Herrn San.-Rath Dr. Semon hier	20	—		
e. von Herrn Herm. Frenkel-Berlin.	150	—		
f. von Herrn Eugen Neustadt hier ..	20	—		
g. von den Erben des am 6. Januar cr. zu London verstorbenen Herrn Martin Goldstein, durch Herrn Albert Koehne	4090	—		
h. von Frau Flora Koehne	1000	—		
i. von Hrn. Rechtsanwalt Salomon-Posen ...	30	—		
k. von Frau H. Löwinsohn hier	30	—		
l. von Hrn. Albert Koehne hier...	15	—		
m. von Herrn J. Behrent hier..	10	—		
n. v. d. Münsterbergschen Erben durch Herrn Otto Münsterberg...	300	—		
o. v. Frau Rautenberg-Kalkutta..	10	—		
p. von Herrn Dr. Israel-Berlin .	30	—		
q. von Frau Bertha Goldstein, geb. Löwinson hier	20	—		
r. aus einer Streitsache	3	—		
s. div. Spenden bei Begräbnissen ..	10	—		
t. Strafgeld durch ein Vorstandsmitglied	1	50	6055	50
M.			31930	38

Ausgabe.

	M.	Pf.	M.	Pf.
1. Gezahlte Krankengelder in 123 Wochen a 9 M.	1107	—		
2. do. do. in 86 Wochen a 6 M.	516	—		
3. do. do. in 2 Wochen a 3 M. ..	6	—		
4. gezahlte Wittwengelder i. 12 Wochen a 9 M.	108	—	1737	—
5. Kassirungs-Gebühren an den Vereinsboten ...	211	25		
6. Remuneration an denselben	60	—		
7. für Deposition der Schatulle an die Reichsbank	6	67		
8. für Revision der Kasse an den Aufsichtsbeamten ...	12	—		
9. für Saalmiethe zur General-Versammlung	3	—		
10. für Insertionen.	29	50		
11. für Drucksachen.	9	—	331	42
12. für Verlust beim Umtausch von Mk. 3600 4% Westpr. Pfandbriefe gegen Provinzialanleihe	41	70		
13. für verauslagte Zinsen auf 1500 M. Danz. Hypothek. Pfandbriefe	11	70	53	40
14. für Medikamente an die Vereins-Apotheke	212	49		
für Honorar an den Vereinsarzt .	300	—	512	49
			2634	31
Bestand.				
1. Hypothek auf das Grundstück Johannisgasse Nr. 70/71	15000	—		
2. 2000 M. 4% Westpr. Pfandbriefe .	2009	15		
3. 600 M. 4½ % Westpr. Pfandbriefe .	612	—		
4. 1500 M. 5% Danz. Hypoth.-Pfandbr.	1516	50		
5. 1500 M. 5% Danz. Hypoth.-Pfandbr.	1530	—		
6. 8000 M. 4½ % Westpr Provinz.-Anleihe	8292	—		
7. baares Geld	336	42	29296	07
M.			31930	38

Die Zahl der Mitglieder betrug am 1. Januar 1880		275
Hiervon schieden aus:		
a) durch den Tod	4	
b) durch Veränderung des Wohnsitzes	11	
c) durch freiwilligen Austritt	4	
d) durch Ausschließung	2	21
	verblieben	254
neu hinzugetreten sind		20
so daß am 1. Januar 1880 die Zahl der Mitglieder beträgt		274

[3322

Der Vorstand.

Jacob Sandmann. W. Hallauer. L. Loewald. M. Kadisch. L. Richter. A. Loewensohn. H. Landsberg. G. Hartmann. Ed. Sternfeld. S. Paradis.

In großartigster Auswahl, besten Qualitäten und zu anerkannt billigsten Preisen empfehle

die modernsten Stoffe für Paletots, Anzüge und Beinkleider,

haltbare Buckskins für Knaben-Anzüge, Reisedecken, Plaids, Herren-Unterkleider, Regenschirme.

F. W. Puttkammer.

Mustersendungen franco. (2375

Den Empfang sämmtlicher auf der Messe gekauften Neuheiten in

Herren-Stoffen

für die Frühjahrs- und Sommer-Saison

zeige hiermit ergebenst an und werden Bestellungen nach Maaß in eleganten und gutsitzenden Facons
in Anzügen zu 30, 40, 45 und 50 Mk.,
in Sommer-Paletots zu 15, 20, 24, 30, 36 und 39 Mk.,
in Beinkleidern zu 8, 9, 10, 12 und 15 Mk.
prompt ausgeführt.

A. Fürstenberg Wwe., Langgasse No. 19.

Hotel du Nord. (Apollo-Saal.)

Sonntag, den 3. April, Abends ½8 Uhr:

Zweite Mimisch-physiognomische

Soirée von Ernst Schulz.

PROGRAMM:

„Wie Kleider Leute machen." — „Die Naturgeschichte der Bärte." — „Die kleine Narrenwelt." — Dramatische Wandelbilder" und physiognomische Erinnerungen an alte Bekannte"

Billets zu numerirten Plätzen à 2 M. u. 1 M. 50 ₰, zu nicht numerirten a 1 M., (für Schüler und Schülerinnen a 50 ₰) sind außer Abends an der Kasse vorher in der Buch- und Musikalien-Handlung von **F. A. Weber,** Langgasse und Sonntags im **Hotel du Nord** beim Portier zu haben.

Kassenöffnung 7 Uhr. — Anfang ½8 Uhr.

Die dritte und letzte Soirée findet Dienstag statt.

Auction zu Langfuhr No. 21,

gegenüber dem Jäschkenthaler Wege.

Donnerstag, den 7. April 1881, Vormittags 10 Uhr, werde ich am angeführten Orte im Auftrage wegen Hausverkaufs an den Meistbietenden gegen baare Zahlung öffentlich versteigern:

Ein feines herrschaftliches Mobiliar, sowie Küchen- und Wirthschaftsgeräthe.

Die Besichtigung ist Mittwoch, den 6. April cr., von 10 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags, gestattet.

Joh. Jac. Wagner Sohn, vereid. Gerichts-Taxator und Auctionator, Bureau: Hundegasse No. 111.

Die Saal-Etage im Hause Langgasse 17 ist zum 1. Oct. d. J. zu vermiethen. Näheres im Laden. Zu besichtigen von 11—12½ Uhr.

Die dritte Etage im Hause Langgasse 17 ist zum 1. Oct. d. J. zu vermiethen. Näheres im Laden. Zu besichtigen von 11—12½ Uhr.

Ornithologisch. Verein z. Danzig.

Donnerstag, den 7. April cr., Abends 8 Uhr: Sitzung im Lokale der Naturforsch. Gesellschaft im Frauenthor.

Tagesordnung.

1. **Dritte Monatsausstellung für die Vereinsmitglieder, verbunden mit Prämiirungen. Classe I: Hühnerartige Vögel, Enten, Gänse.**
2. kleinere Mittheilungen.

Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein.

Mittwoch, den 6. April, findet die Versammlung im Saale des „Kaiserhof" statt.

Geschäftliche Mittheilungen. — Gesellschaftsabend.

NB. Die Bibliothekstunde fällt an diesem Abend aus.

Der Vorstand.

Appell Montag den 4. April cr. bei Frank, Brodbänkengasse 44. (3464

Freundschaftl. Garten.

Sonntag 3. April cr.

Großes Concert unter Leitung des Musik-Directors Herrn **F. Keil.** Anfang 6½ Uhr. Entree 20 ₰.

Eug. Götting.

A. B.-V. „Musae".

Sonnabend, den 2. April cr., findet im kleinen Saale des Gewerbehauses (Heiligegeistgasse No. 82) zur Feier des **Stiftungs-Festes** des Vereins ein

Tanzkränzchen

statt, verbunden mit **komischen Vorträgen.** (3481

Billete zum Preise à M. 1 sind bei Herrn Friseur **Hoppe,** Langenmarkt No. 17, sowie bei Mitgliedern zu haben.

Anfang der Vorträge präcise 8½ (nicht 7½) Uhr.

Der Vorstand.

Spliedt's Etablissement Jäschkenthal.

Sonntag, den 3. April 1881,

Grosses Concert von der Kapelle des 3. Ostpr. Grenad.-Regt. No. 4 unter Leitung des Musikmeisters Hr. **Hoepner.** Anfang 4 Uhr. Entree 30 ₰, Loge 50 ₰.

Borchert.

Ein Elementarlehrer, der auch im Französischen unterrichtet und an einem höheren Knaben-Institut thätig ist, sucht zum 1. Mai Stellung. Gef. Offerten befördert die Expedition dieser Zeitung unter 3407.

Friedrich-Wilhelm-Schutzenhaus.

Sonntag, den 3. April cr.

Grosses Concert.

Neu! **Der Jahrmarkt in Krähwinkel.** Humoreske von Schreiner.

3329) **C. Theil.**

Stadt-Theater.

Sonntag, den 3. April. 126. Abonnements-Vorstellung. 4. Serie grün. **Tell.** Große Oper mit Ballet in 4 Acten, Musik von Rossini. Mittelpreise.) Arnold . . . Benno Stolzenberg.

Montag, den 4. April. 127. Abonnements-Vorstellung. 4. Serie grün. Erstes Gastspiel der Königlichen Sächsischen Hofschauspielerin Fräulein Paul. Ulrich vom Hoftheater in Dresden. **Arria und Messalina.** Trauerspiel in 5 Aufzügen von Adolf Willbrandt. — (Zu den Gastspielen des Frl. Ulrich haben die etwa noch ausstehenden Dutzend-Billets ausnahmsweise Gültigkeit.)

Dienstag, den 5. April. 128. Abonnements-Vorstellung. 4. Serie grün. Zweites Gastspiel der Kgl. Sächsischen Hofschauspielerin Frl. Pauline Ulrich vom Hoftheater in Dresden. **Das Glas Wasser.** Lustspiel in 5 Akten von Scribe. (Mittelpreise.) Herzogin von Marlbourough . . . . Fräulein Pauline Ulrich.

Mittwoch, den 6. April 129. Abonnements-Vorstellung. 4. Serie grün. Zum Benefiz für Herrn Starke, neu einstudirt: **Das Glöckchen des Eremiten.** Komische Oper in 3 Acten von Maillart. (Mittelpreise.)

Wilhelm-Theater.

Sonntag, den 3. April 1881.

Der Pfarrer von Kirchfeld.

Volksstück mit Gesang in 4 Acten von L. Gruber. Musik vom Kapellmeister Adolph Müller sen. Anfang 6½ Uhr.

Montag, den 4. April 1881. Abschieds-Benefiz für Herrn Director **F. Wehn.**

Zum letzten Male.

Der Compagnon. Lustspiel in 4 Act. v. Adolph L'Arronge.

Bei unserer Abreise von hier nach Lubichow, Kr. Pr. Stargard, rufen allen unsern Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl zu

Baarenhof, den 31. März 1881.

Kabert und Frau.

Gehe v. j. T. dh. von d. letzte A. herrührt K. F. denkst D. anders—dann D. H.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 12721 der Danziger Zeitung.

Danzig, den 2. April 1881.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 1. April. Getreidemarkt. Weizen loco fest, auf Termine fester. — Roggen loco ruhig, auf Termine fester. — Weizen ℔ 1000 Kilo ℔ April-Mai 210,00 Br., 209,00 Gd., ℔ Juli-August 212 Br., 211 Gd. — Roggen ℔ 1000 Kilo ℔ April-Mai 194 Br., 193 Gd., ℔ Juni-Juli 182 Br., 180 Gd. — Hafer still. — Gerste still. — Rüböl ruhig, loco 54,00, ℔ Mai 54,00. — Spiritus still, ℔ April 45¾ Br., ℔ Mai-Juni 45¾ Br., ℔ Juni-Juli 46 Br., ℔ Juli-August 46¼ Br. — Kaffee ruhig, geringer Umsatz. — Petroleum schwach, Standard white loco 7,70 Br., 7,60 Gd., ℔ April 7,40 Gd., ℔ August-Dezbr. 8,00 Gd. — Wetter: Schön.

Bremen, 1. April. (Schlußbericht.) Petroleum ruhig. Standard white loco 7,70, ℔ Mai 7,60, ℔ Juni 7,70, ℔ August-Dezember 8,10. Alles Brief.

Frankfurt a. M., 1. April. Effecten-Societät. Credit-Actien 258⅝, Franzosen 259, Galizier 235¼, Lombarden 97¼, 1860er Loose 125⅝, österr. Goldrente 81½, do. Silberrente 66⅝, do. Papierrente 65⅞, ungarische Goldrente 99⅜, 1880er Russen 75⅜, ungar. Papierrente 75. Fest.

Wien, 1. April. (Schluß-Course.) Papierrente 75,65, Silberrente 76,60, Oesterreich. Goldrente 93,20. Ungar. Goldrente 113,95, 1854er Loose 121,00, 1860er Loose 130,00, 1864er Loose 172,25, Creditloose 182,00, Ungarische Prämienloose 116,25, Credit-Actien 306,70, Franzosen 295,50, Lombarden 111,80, Galizier 268,75, Kaschau-Oderb. 142,00, Pardubitzer 142,70, Nordwestb. 200,50, Elisabethb. 206,50, Lemberg-Czern. 174,00, Nordb. 2305,00, Kronprinz-Rudolf 161,50, Franz-Josef 182,20, Unionbank 128,80, Anglo-Austr. 125,75, Wiener Bankverein 128,30, ungar. Creditact. 264,50 excl., Deutsche Plätze 57,42, Londoner Wechsel 117,15, Pariser Wechsel 46,15, Amsterdamer do. 96,35, Napoleons 9,25, Dukaten 5,49, Silbercoup. 100, Markenoten 57,12½, Russ. Banknoten 1,19⅜, 4% ungar. Bodencredit-Pfandbriefe —, Elbthal 243,75, ungar. Papierrente 85,80.

Amsterdam, 1. April. (Schlußbericht.) Getreidemarkt. Weizen auf Termine höher, ℔ Novbr. 293. — Roggen loco und auf Termine unverändert, ℔ Mai 242. — Raps ℔ Frühjahr 331, ℔ Herbst 341 Fl. — Rüböl loco 30¾, ℔ Mai 30¼, ℔ Herbst 30⅝.

Antwerpen, 1. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen fest. Hafer still. Gerste unverändert.

Antwerpen, 1. April. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 19¼ bez. u. Br., ℔ Mai 19¼ Br., ℔ Septbr.-Dezember 20¾ Br. Weichend.

Paris, 1. April. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, ℔ April 29,25, ℔ Mai 28,90, ℔ Mai-August 28,40, ℔ September-Dezember 27,50. — Roggen behauptet, ℔ April 22,75, ℔ September-Dezember 20,00, ℔ … — Mehl fest, ℔ April 63,00, ℔ Mai 62,75, ℔ Mai-August 61,75, ℔ Sept.-Dezbr. 59,00. — Rüböl ruhig, ℔ April 74,25, ℔ Mai 71,75, ℔ Mai-August 72,75, ℔ Septbr.-Dezbr. 74,25. — Spiritus behpt., ℔ April 59,75, ℔ Mai 59,50, ℔ Mai-August 59,50, ℔ Sept.-Dezbr. 59,50. — Wetter: Veränderlich.

Paris, 1. April. (Schlußcourse.) 3% amortisirb. Rente 86,00 excl., 3% Rente 84,40, Anleihe de 1872 121,35, Italien. 5% Rente 91,50. Oesterr. Goldrente 82⅝, Ungar. Goldrente 99⅝, Russen de 1877 95⅞, Franzosen 645,00, Lombard. Eisenb.-Actien 252,50, Lomb. Priorit. 284,00, Türken de 1865 14,22½, 6% Rumän. Rente —, Credit mobilier 790,00, Spanier exter. 21¾, inter. 20½, Suezcanal-Actien —, Banque ottomane 625, Societe generale 692, Credit foncier 1772, Aegypter 374, Banque de Paris 1250, Banque d'escompte 843, Banque hypothecaire 717, III. Orientanleihe 61 3/16, Türkenloose 53,50, Londoner Wechsel 25,35½.

Liverpool, 1. April. Getreidemarkt. Weizen 1 d. theurer, Mehl stetig, Mais ruhig. — Wetter: Schön.

Liverpool, 1. April. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Unverändert. Middl. amerikanische April-Mai-Lieferung 6, Mai-Juni-Lieferung 6 3/32 d.

London, 31. März. Bankausweis. Totalreserve 17 023 000, Notenumlauf 25 836 000, Baarvorrath 27 858 000, Portefeuille 22 092 000, Guthaben d. Privaten 25 205 000, Guthaben d. Staats 10 792 000, Notenreserve 15 751 000, Regierungssicherheit 15 363 000 Pfd. Sterl.

London, 1. April. Consols 100 3/16. Preußische 4% Consols 100⅛. 4% bairische Anleihe 99½. 5% Ital. Rente 90¼. Lombarden 10⅛. 3% Lombarden alte —. 3% Lombarden neue —. 5% Russen de 1871 90½. 5% Russen de 1872 —. 5% Russen de 1873 92⅝. 5% Türken de 1865 14. 5% fundirte Amerikaner 105. Oesterr. Silberrente 66¼. Oesterr. Papierrente —. Ungar. Goldrente 98¼. Oesterr. Goldrente 82. Spanier 21¾. 6% unif. Aegypter 73¾. — Silber —. Platzdiscont 2⅜ %.

London, 1. April. (Schlußbericht) Getreidemarkt. Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 19 080, Gerste 7330, Hafer 24 850 Qrts. — Weizen ruhig, stetig, Hafer ¼ sh. theurer, Mais und Gerste fester.

Glasgow, 1. April. Roheisen. Mixed numbers warrants 49 sh. 3 d.

Petersburg, 1. April. Wechsel London, 3 Monat 24 13/16. Wechsel Hamburg, 3 Monat, 211¾. Wechsel Amsterdam, 3 Monat 125½. Wechsel Paris, 3 Monat 262¼. Russ. Prämien-Anl. de 1864 (gestplt.) 225. Russ. Präm.-Anl. de 1866 (gestplt.) 217¼. Russ. Anl. de 1873 137¾. Russ. Anleihe de 1877 142. ½-Imperials 7 93. Große russische Eisenbahnen 256½. Russ. Bodencredit-Pfandbriefe 130¼. 2. Orientanleihe 92¼. 3. Orient-Anleihe 92½. Privatdiscont 5 %. — Productenmarkt. Talg loco 54,00, ℔ August 56,00. Weizen loco 16,40. Roggen loco 13,25. Hafer loco 6,00. Hanf loco 31,00. Leinsaat (9 Pud) loco 16,60. Wetter: Heiter.

Newyork, 31. März. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 93⅝. Wechsel auf London 4,80½. Wechsel auf Paris 5,26¼. 5% fund. Anleihe 102⅛. 4% fundirte Anleihe von 1877 115. Erie-Bahn 48⅜. Central Pacific 113½. Newyork Centralbahn 146½. Chicago-Eisenbahn 135⅛. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 10 11/16, do. in New-Orleans 10⅝. Petroleum in Newyork 7⅞ Gd., do. in Philadelphia 7⅞ Gd., rohes Petroleum 6½, do. Pipe line Certificats — D. 79 C. Mehl 4 D. 60 C. Rother Winterweizen 1 D. 22 C. Weizen ℔ laufenden Monat 1 D. 22½ C., do. ℔ April 1 D. 21½ C., ℔ Mai 1 D. 20½ C. Mais (old mixed) 59 C. Zucker (fair refining Muscovados) 7¼, Kaffee (Rio-) 12. Schmalz (Marke Wilcox) 11½. Speck (short clear) 8⅝ C. Getreidefracht 4¼.

Productenmärkte.

Königsberg, 1. April. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen ℔ 1000 Kilo hochbunter 116/7℔ 176,50, 119℔ 183,50, 121/2℔ 188,25, 126℔ 195,25 ℳ bez., rother 122℔ 188,25, 123℔ 190,50 ℳ bez., Sommer- 124℔ 188,50 ℳ bez. — Roggen ℔ 1000 Kilo inländischer 107℔ 172,50, 116/7℔ 181,25, 118℔ 183,75, 185, 120℔ 186,25, 187,50, 122℔ 188,75, 190,50 ℳ bez., russischer ab Bahn 120/1℔ 182,50 ℳ bez., ℔ April 190 ℳ Br., 187½ ℳ Gd., ℔ Frühjahr 191 ℳ Br., 189 ℳ Gd., ℔ Mai-Juni 189 ℳ Br., 186½ ℳ Gd. — Gerste ℔ 1000 Kilo große 134,25, 137 ℳ bez. — Hafer ℔ 1000 Kilo 136, 142 ℳ bez., russ. 119, 120, 122, 124, 126, 128, 130, 132 ℳ bez., bunt 120 ℳ bez. — Erbsen ℔ 1000 Kilo weiße 151, 160 ℳ bez., russ. Futter- 137,75, 141, 144,50 ℳ bez. — Wicken ℔ 1000 Kilo 137,75, 140, 142,25 ℳ bez. — Leinsaat ℔ 1000 Kilo feine russ. 220 ℳ bez., mittel russ. 171,50 ℳ bez. — Thymotheum ℔ 50 Kilo 18, 20, 21,50, 22,75 23 ℳ bezahlt. — Spiritus ℔ 10 000 Liter % ohne Faß. Loco 55 ℳ bez., ℔ Frühjahr 55¾ ℳ Br., 55½ ℳ Gd., ℔ Mai-Juni 56¼ ℳ Br., 55¾ ℳ Gd., ℔ Juni 57 ℳ Br., 56½ ℳ Gd., ℔ Juli 57¾ ℳ Br., 57¼ ℳ Gd., ℔ August 58 ℳ Br., 57¾ ℳ Gd., ℔ Septbr. 58 ℳ Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten excl. Zoll.

Stettin, 1. April. Weizen ℔ Frühjahr 211,00, ℔ Mai-Juni 211,50. Roggen ℔ Frühjahr 200,00, ℔ Mai-Juni 193,00. — Rübsen ℔ Herbst 151. — Rüböl 100 Kilogr. ℔ Frühjahr 51,20, ℔ Herbst 54,70. — Spiritus loco 52,00, ℔ Frühjahr 53,30, ℔ Mai-Juni 53,80. — Petroleum ℔ April 8,80.

Berlin, 1. April. Weizen loco 175—230 ℳ gefordert, stark defect. polnischer — ℳ ab Bahn bez., ℔ April 212—214—213½ ℳ bez., ℔ April-Mai 212—214—213½ ℳ bez., ℔ Mai-Juni 212½—214½—213½ ℳ bez., ℔ Juni-Juli 213—215—214 ℳ bez., ℔ Juli-August 211½—212½—212 ℳ bez., ℔ Sept.-Oktober 206—205½ ℳ bez. Gekündigt 46 000 Ctr., Kündigungspreis 213½ ℳ — Roggen ℔ 1000 Kilo loco 187—210 ℳ gefordert, inländ. 200—205 ℳ, feiner inländ. 206—207½ ℳ, klammer inländischer 190—199 ℳ ab Bahn bez., ℔ April 203½—204½—203¾ ℳ bez., ℔ April-Mai 203½—204½—203¾ ℳ bez., ℔ Mai-Juni 196¼—197—196½ ℳ bez., ℔ Juni-Juli 186½—187½—187 ℳ bez., ℔ Juli-August 177—177½ bis 177 ℳ bez., ℔ Sept.-Oktober 170—171—170½ ℳ bez. — Hafer ℔ 1000 Kilo loco 153—175 ℳ gef., ost- und westpreuß. 158—162 ℳ, russ. 158 bis 162 ℳ, pommerscher und mecklenburgischer 162—165 ℳ ab Bahn bez., ℔ April 153—153¼—153 ℳ bez., ℔ April-Mai 153—153¼—153 ℳ bez., ℔ Mai-Juni 153¼ ℳ bez., ℔ Juni-Juli 153¾ ℳ bez. — Gerste loco 145—200 ℳ ℔ 1000 Kilo. — Mais loco 147—150 ℳ gefordert. Amerikanischer — ℳ ab Bahn bez., ℔ April-Mai 131—130½ ℳ bez., ℔ Mai-Juni 128 ℳ, ℔ Juni-Juli 126 ℳ — Erbsen ℔ 1000 Kilo loco Futterwaare 158—177 ℳ, Kochwaare 178—215 ℳ — Weizenmehl ℔ 100 Kilo No. 0 28,50 bis 27,50 ℳ, No. 0 und 1 27,50—26,50 ℳ — Roggenmehl No. 0 28,75 bis 27,75 ℳ, No. 0 und 1 27,50—26,50 ℳ, ℔ April 27,75 ℳ bez., ℔ April-Mai 27,70—65 ℳ bez., ℔ Mai-Juni 27 ℳ bez., ℔ Juni-Juli 26,40—35 ℳ bez., ℔ Juli-August 25,40—35 ℳ bez. — Oelsaaten ℔ 1000 Kilo. Winter-Raps — ℳ, Winterrübsen — ℳ — Rüböl ℔ 100 Kilo loco ohne Faß 50,8 ℳ, mit Faß — ℳ bez., ℔ April 51—50,9 ℳ bez., ℔ April-Mai 51—50,9 ℳ bez., ℔ Mai-Juni 51,8—51,7 ℳ bez., ℔ Juni-Juli 52,5—4 ℳ bez., ℔ August-Sept. — ℳ bez., ℔ Sept.-October 54—53,8 ℳ bez., ℔ Okt.-Nov. — ℳ bez. Gekündigt 29 800 Ctr., Kündigungspreis 31 ℳ — Leinöl loco ℔ 100 Kilo ohne Faß 65 ℳ — Petroleum ℔ 100 Kilo loco — ℳ, ℔ April 25 ℳ, ℔ April-Mai 24,3 ℳ bez, ℔ Sept.-Oktober 25,1 ℳ bez., ℔ Oktober-Nov. — ℳ bez. — Spiritus loco ohne Faß 53,4 ℳ bez., ℔ April 54,4—8—6 ℳ bez., ℔ April-Mai 54,4—8—6 ℳ bez., ℔ Mai-Juni 54,7—55,1—54,9 ℳ bez., ℔ Juni-Juli 55,5—9—8 ℳ bez., ℔ Juli-August 56,5—8—7 ℳ bez., ℔ August-September 56,7—9—8 ℳ bez. Gekündigt 680 000 Liter, Kündigungspreis 54,7 ℳ

Breslau, 1. April. Kleesaat, rothe, ruhig, alt ordinär 20—25, mittel 26—30, fein 31—36, neu ordinär —, mittel 36—38, fein 40—42, hochfein 43—46, weiße, unverändert, ordinär 30—40, mittel 41—55, fein 56—62, hochfein 66—70.

Viehmarkt.

Berlin, 1. April. Städtischer Central-Viehhof; amtlicher Marktbericht. — Es standen zum Verkauf: 48 Rinder, 1436 Schweine, 685 Kälber, 534 Hammel. Von vornherein muß erwähnt werden, daß der heutige Markt sehr geringe Bedeutung hatte; der Quartalschluß, das frühzeitig eingetretene warme Wetter, sowie der Umstand, daß die hiesigen Schlächter, die allein an den Freitagen die Käufer repräsentiren, sich bei den mäßigen Preisen des verflossenen Marktes reichlich versehen hatten, alles dieses vereinigte sich, um ein kaum erwähnenswerthes Geschäft herbeizuführen. — **Rinder**, die nur in III. und IV. Qualität am Platze waren, blieben fast in ihrer ganzen Anzahl unverkauft und ist daher hier eine Preisangabe gegenstandslos. Bei **Schweinen** fehlten beste Waaren und Bakonier ganz, mittlere Qualität (Landschweine) erzielten im besten Falle 58 bis 59, Russen und Larben variirten zwischen 45 bis 52 Mk. per 100 Pfd. bei 20 Proc. Tara. **Kälber** wurden, trotz des nicht starken Auftriebs nur sehr langsam geräumt und nur einzelne sehr gute Stücke mit ca. 55 Pf. bezahlt; der Rest erhielt je nach Qualität 35 bis 50 Pf. per 1 Pfd. Schlachtgewicht. Für **Hammel** verlief der Markt ebenso resultatlos, wie für Rinder, es waren nur einzelne Stücke an den Mann zu bringen und ein maßgebender Preis nicht festzustellen.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 1. April. — Wind: O.

Gesegelt: Odin (SD.), Andersen (für Gleie), Nestred, Oelkuchen. — Hapnäs, Sunde, Aalborg, Holz. — Emilie (SD), Nauschütz, Stettin, Getreide.

2. April. Wind: NO.

Angekommen: Antonie (SD.), Adam, Pillau, Theilladung Güter. — Braemar (SD.), Watson, Burntisland, Kohlen. — Lübeck (SD.), Scheel, Kopenhagen, Güter. — Weltefreden, Weyer, Geestemünde, Petroleum.

Gesegelt: Lina (SD.), Scherlau, Stettin, Getreide und Güter. — Leif, Eriksen, Newyork, leere Fässer.

Nichts in Sicht.

Thorn, 1. April — Wasserstand: 8 Fuß 8 Zoll. Wind: SW. — Wetter: schön, klar.

Stromab:

Krüger, Leiser, Thorn, Danzig, 1 Kahn, 134 077 Kilogr. Weizen.
Engelhardt, Cohn, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 135 000 Kilogr. Weizen.
Klinitzki, Wieniawski, Wloclawek, Berlin, 1 Kahn, 114 000 Kilogr. Roggen.
Haase, Wieniawski, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 99 250 Kilogr. Weizen.
Jänike, Lewinski, Wloclawek, Berlin, 1 Kahn, 100 000 Kilogr. Roggen.
Bartels, Ströhmer, Wloclawek, Neufahrwasser, 1 Kahn, 100 685 Kilogr. Melasse, 300 Kilogr. Theer bleibt in Thorn.
Kurth, Ströhmer, Wloclawek, Neufahrwasser, 1 Kahn, 128 432 Kilogr. Melasse.

Schiffsnachrichten.

Kopenhagen, 30. März. Das auf dem Lysegrund festgewesene Vollschiff „Milton", ist heute im Schlepptau des Bergungsdampfers „Kattegatt" hier angekommen.

Laesö, 30. März. Der deutsche Schooner „Anna", aus Bensersiel, von Caen mit Oelkuchen nach Kopenhagen, ist bei Syrodden gestrandet.

Dalarö, 29. März. Bei Landsort ist seewärts kein Eis zu sehen. Das innere Fahrwasser von dort aus ist eisfrei bis Vikften. Das Leuchtfeuer ist gestern Abend wieder angezündet.

Southampton, 1. April. (Tel.) Der Dampfer des norddeutschen Lloyd „Donau" ist hier eingetroffen.

Meteorologische Depesche vom 1. April.

8 Uhr Morgens.

	Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
Mullaghmore	761	OSO	4	heiter	2	
Aberdeen	764	SSW	1	heiter	3	
Christiansund	759	WNW	7	wolkig	−3	
Kopenhagen	764	NW	2	wolkenlos	−0	
Stockholm	762	SW	2	wolkenlos	−7	
Haparanda	755	NW	2	wolkenlos	−11	
Petersburg	—	—	—	—	—	
Moskau	—	—	—	—	—	
Cork, Queenstown	757	O	5	wolkig	5	1)
Brest	751	O	4	bedeckt	7	2)
Helder	761	ONO	3	wolkenl.	3	
Sylt	765	O	1	wolkenl.	1	
Hamburg	765	ONO	3	wolkenl.	2	3)
Swinemünde	765	still	—	heiter	2	4)
Neufahrwasser	765	NNW	2	heiter	1	
Memel	763	NO	1	wolkenlos	−4	5)
Paris	753	ONO	2	heiter	7	
Münster	761	ONO	4	wolkenlos	2	
Karlsruhe	758	NO	3	bedeckt	5	
Wiesbaden	761	NO	3	heiter	4	
München	759	still	—	halb bed.	1	
Leipzig	763	NO	2	wolkenl.	0	6)
Berlin	764	NW	1	wolkenl.	2	
Wien	761	SO	2	bedeckt	3	
Breslau	764	O	2	wolkenlos	1	
Ile d'Aix	749	OSO	3	bedeckt	12	
Nizza	757	O	3	bedeckt	15	
Triest	761	SW	1	Regen	9	

1) Seegang mässig. 2) Seegang leicht. 3) Nebel, Reif. 4) Früh Reif. 5) Nachmittags starker Schneefall, Nachts Schnee. 6) Früh Reif.

Deutsche Seewarte.

Berliner Fondsbörse vom 1. April.

Die heutige Börse eröffnete in recht fester Haltung und mit meist höheren Coursen auf speculativem Gebiet. Auch im weiteren Verlaufe blieb die Stimmung im Wesentlichen fest, nur vorübergehend machte sich eine kleine Abschwächung bemerklich. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Notirungen und anderweitigen Meldungen lauteten recht günstig und unterstützten nachhaltig die Festigkeit am hiesigen Platz. Das Geschäft zeigte allgemein grössere Regsamkeit und einige speculative Haupt-Devisen hatten recht belangreiche Umsätze für sich. Der Kapitalsmarkt bewahrte gute Festigkeit für heimische solide Anlagen, welche auch lebhafter umgingen; fremde festen Zins tragende Papiere, welche mehr den Bewegungen des Speculationsmarktes folgten, wurden zumeist etwas höher notirt. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige waren meist recht fest und theilweise belebt. Der Privat-Discont wurde mit 2⅝ Proc. für feinste Briefe notirt. Auf internationalem Gebiet gingen Creditactien zu höherer Notiz sehr lebhaft um (in Folge der Coupondetachirung sind 31,40 vom gestrigen Course abzurechnen); Franzosen und Lombarden waren gleichfalls belebt und steigend. Von den fremden Fonds sind Russische Anleihen und Rumänische Staats-Rente als belebt und steigend zu erwähnen. Russische Noten lebhaft; Oesterreichisch-Ungarische Renten fest und in mässigem Verkehr; Oesterreichische 1860er Loose höher und belebt. Deutsche und Preussische Staatsfonds gingen in recht fester Haltung ziemlich lebhaft um; landschaftliche Pfand- und Renten-Briefe waren fest und ruhig, inländische Eisenbahn-Prioritäten recht fest und theilweise belebt. Bank-Actien waren recht fest und ziemlich belebt; von den speculativen Devisen gewannen Disconto-Commandit 1,80, Darmstädter Bank 1 Proc., Deutsche Bank 0,45 Proc. Industrie-Papiere wiesen feste Haltung und theilweise gleichfalls regeren Verkehr auf; Montanwerthe steigend, Laurahütte und Dortmunder Union Stamm-Prioritäten lebhaft. Eisenbahn-Actien erwiesen sich gleichfalls recht fest bei mässigen Umsätzen.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	101,20
Consolidirte Anleihe	4½	105,80
Preuss. Staats-Anleihe	4	101,25
Staats-Schuldscheine	3½	98,00
Ostpreuss. Prov.-Oblig.	4½	102,75
Westpreuss. Prov.-Obl.	4½	102,60
Landsch. Centr.-Pfdbr	4	100,25
Ostpreuss. Pfandbriefe	3½	91,50
do. do.	4	99,70
do. do.	4½	—
Pommersche Pfandbr	3½	91,75
do. do.	4	101,25
do. do.	4½	102,00
Posensche neue do.	4	100,00
Westpreuss. Pfandbr	3½	91,50
do. do.	4	100,20
do. do.	4	100,20
do. II. Ser.	4½	102,50
do. do. II.	4	100,20
do. do. II. Ser.	4½	102,60
Pomm. Rentenbriefe	4	100,60
Posensche do.	4	100,40
Preussische do.	4	100,40

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	81,60
Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	66,10
do. Silber-Rente	4⅕	67,10
Ungar. Eisenbahn-Anl.	5	95,00
do. Goldrente	6	99,10
Russ.-Engl. Anl. 1822	5	91,90
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1862	5	91,90
do. do. von 1870	5	92,50
do. do. von 1871	5	92,55
do. do. von 1872	5	92,50
do. do. von 1873	5	—
do. Cons. Obl. 1875	4½	83,90
do. 5% do. 1877	5	95,50
Russ. II. Orient-Anl.	5	60,25
do. III. Orient-Anl.	5	60,00
Russ. Stiegl. 5. Anl.	5	—
do. Stiegl. 6. Anl.	5	—
Russ.-Pol. Schatz-Ob	4	85,25
Pol. Liquidat.-Pfd.	4	56,10
Amerik. 6% pr. 1881	6	100,25
do. do. Anleihe	5	100,50
Newyork. Stadt-Anl	7	122,40
do. Gold-Anl	6	125,75
Italienische Rente	5	91,25
do. Tabaks-Obl	6	101,75
Rumänische Anleihe	8	110,40
do.	6	98,00
Türk. Anleihe v. 1865		14,70

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	107,00
II. u. IV. Em.	5	102,80
III., V., VI. Em.	5	100,30
II. Em.	4½	98,60
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	5	110,00
Pr. Ctr.-B.-Cred. (kdb.)	4	100,50
do. unk. v. 1871	5	112,40
do. do. v. 1876	5	106,30
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	4½	105,50
do. do.	4½	100,75
do. do.	5	107,25
Stett. Nat.-Hypoth.	5	101,50
do. do.	4½	101,00
Poln. landschaftl.	5	64,80
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	85,10
Russ. Central- do.	5	79,60

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	—
Bayer. Präm.-Anleihe	4	135,25
Braunschw. Pr.-Anl.	—	98,20
Goth. Prämien-Pfdbr.	5	122,00
Hamburg. 50Thl. Loose	3	189,00
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	131,25
Lübecker Präm.-Anl.	3½	188,80
Oestr. Loose 1854	4	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	349,25
do. Loose v. 1860	5	125,70
do. Loose v. 1864	—	317,00
Oldenburger Loose	3	151,90
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	153,00
RaabGraz. 100T.-Loose	4	93,60
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	146,50
do. do. von 1866	5	143,90
Ungar. Loose	—	226,90

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien

		Div. 1880
Aachen-Mastricht	34,90	
Bergisch-Märkische	113,00	
Berlin-Anhalt	121,50	
Berlin-Dresden	20,00	
Berlin-Görlitz	23,60	
do. St.-Pr.	83,25	
Berlin-Hamburg	232,50	
Berlin-Potsd.-Magdeb.	—	4
Berlin-Stettin	117,50	4¾
Breslau-Schw.-Frb.	102,80	
Köln-Minden	150,60	6
Halle-Sorau-Guben	24,00	
do. St.-Pr.	88,00	
Märkisch-Posen	28,10	
do. St.-Pr.	102,50	
Magdeburg-Halberst.	151,00	6
B.	—	3½
C.	125,10	5
Mainz-Ludwigshafen	92,10	
Marienbg-Mlawka St-P	90,50	
Nordhausen-Erfurt	18,10	
do. St.-Pr.	91,60	
Oberschles. A. und C	196,50	
Lit. B.	160,50	
Ostpreuss. Südbahn	37,00	
do. St.-Pr.	80,00	
Rechte Oderuferbahn	145,50	
do. St.-Pr.	144,60	
Rheinische	162,90	6½
Rhein-Nahe	18,30	
Saal-Bahn	63,50	
Stargard-Posen	103,10	
Thüringer	171,50	
Tilsit-Insterburg	20,50	
do. St.-Pr.	—	
Weimar-Gera gar.	51,00	
do. St.-Pr.	36,00	

(† Zinsen v. Staate gar.) Div. 1880

Galizier	117,80
Gotthardbahn	63,60
†Kronpr.-Rud.-Bahn	70,50
Lüttich-Limburg	15,80
Oester.-Frans. St.	—
† do. Nordwestbahn	349,00
do. Lit. B.	444,00
†Reichenb.-Pardb.	62,50
Rumänier	66,20
do. St.-Pr.	
†Russ. Staatsbahnen	133,80
Schweiz. Unionb.	47,25
do. Westb.	37,50
Südösterr. Lombard.	—
Warschau-Wien	290,90

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	97,30
†Kaschau-Oderberg	5	83,20
†Kronpr. Rud.-Bahn	5	85,90
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	382,00
†Oesterr. Nordwestb.	5	89,50
do. do. Elbethal	5	88,00
Rum. Schuldversch.	6	101,50
†Südösterr. B. Lomb.	3	282,90
†Südösterr. 5% Obl.	5	99,00
†Ungar. Nordostbahn	5	76,60
†Ungar. Ostbahn	5	93,90
Brest-Grajewo	5	91,00
†Charkow-Azow rtl.	5	96,50
†Kursk-Charkow	5	96,00
†Kursk-Kiew	5	99,90
†Mosko-Rjäsan	5	102,60
†Mosko-Smolensk	5	97,50
Rybinsk Bologoye	5	83,75
†Rjäsan-Kozlow	5	100,90
†Warschau-Teresp	5	97,75

Bank- und Industrie-Actien.

		Div. 1880
Berliner Cassen-Ver.	172,00	9 8/15
Berliner Handelsges.	101,25	5½
Berl. Prod.-u. Hand.-B.	78,25	4½
Bremer Bank	106,10	4 8/11
Bresl. Discontobank	95,75	6
Centralbank f. Bauten	13,50	
Danziger Privatbank	109,10	5½
Darmst. Bank	147,70	
Deutsche Genoss.-B.	118,75	7¾
Deutsche Bank	150,75	
Deutsch. Eff. u. W.	131,00	12
Deutsche Reichs-Bk	146,00	6
Deutsche Hypoth.-B.	91,00	5¼
Disconto-Command.	178,80	10
GothaerGrunder.-Bk	92,50	
Hamb. Commerz.-Bk	129,25	7
Hannöversche Bank	105,00	5½
Königsb. Ver.-Bank	94,25	4
Lübecker Comm.-Bk.	103,20	6
Magdeb. Priv.-Bk.	115,00	5⅘
Meininger Creditbank	98,00	5
Norddeutsche Bank	164,50	10
Oesterr. Credit-Anst.	—	11¼
Pomm. Hyp.-Act.-Bk.	59,50	
Posener Prov.-Bk.	117,00	7½
Preuss. Boden-Credit	98,50	6½
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	125,50	6½
Schaffhaus. Bankver.	86,50	
Schles. Bankverein	106,25	6
Südd. Bod.-Cred.-Bk.	133,00	8
Actien der Colonia	6900	
Leipz. Feuer-Vers.	10 850	
Bauverein Passage	29,60	
Deutsche Baugesf.	64,75	
do. Eisenb.-B.-Ges.	6,90	
do. Reichs-Cont.	—	
A. B. Omnibusges.	83,10	4
Gr. Berl. Pferdebahn	188,50	
Berl. Pappen-Fabrik	68,00	
Wöhlert, Maschinenf.	66,00	
Wilhelmshütte	—	
Oberschl. Eisenb.-B.	43,00	

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div. 1880
Dortm. Union Bgb.	12,40	—
Königs- u. Laurahütte	111,00	—
Stollberg, Zink	29,25	—
do. St.-Pr.	88,50	—
Victoria-Hütte	11,75	—

Wechsel-Cours v. 1. April.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,75
do.	2 Mon.	3	168,00
London	8 Tg.	3	20,47
do.	3 Mon.	3	20,345
Paris	8 Tg.	3½	80,76
Brüssel	8 Tg.	3½	80,70
do.	2 Mon.	3½	80,40
Wien	8 Tg.	4	174,85
do.	2 Mon.	4	173,90
Petersburg	3 Woch.	6	209,25
do.	3 Mon.	6	208,25
Warschau	8 Tg.	6	209,50

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	—
20-Francs-St.	16,24
Imperials per 500 Gr.	1395
Dollar	4,27
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	80,75
Oesterreichische Bankn.	175,00
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	210,1

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: H. Röckner, für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein, für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, alle in Danzig.

200 Mark Belohnung.

In der Nacht vom 27. zum 28. November pr. sind in Kilometerstation 414,346 zwischen den Wärterhäusern 287 und 288 (Gemeindebezirk Swaroschin) sämmtliche Telegraphenleitungen von ruchloser Hand durchschnitten worden.

Wir sichern demjenigen, welcher den Thäter so nachweist, daß die rechtskräftige Verurtheilung desselben erfolgt, eine Belohnung von **200 Mark** zu.

Anzeigen sind an uns oder die Königliche Staatsanwaltschaft in Danzig zu richten. (2692)

Schneidemühl, den 7. März 1881.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Danziger Privat-Actien-Bank.

Status am 31. März 1881.

Activa.

Metallbestand	M.	652 098.
Reichs-Kassenscheine	„	160.
Noten anderer Banken	„	347 100.
Wechselbestand	„	6 393 021.
Lombardforderungen	„	751 600.
Effecten-Bestand	„	190 818.
Sonstige Activa	„	1 168 669.

Passiva.

Grundcapital	M.	3 000 000.
Reservefonds	„	750 000.
Umlaufende Noten	„	1 701 400.
Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten	„	259 885.
Verzinsliche Depositen-Capitalien	„	2 731 870.
Sonstige Passiva	„	953 446.
Eventuelle Verbindlichkeiten aus weiter begebenen im Inlande fälligen Wechseln	„	29 837.

Die Mitglieder der bisherigen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft für die Provinz Preußen haben mir gestern ein kostbares Andenken behändigen lassen. Allen Betheiligten spreche ich dafür meinen tief empfundenen Dank aus.

Marienwerder, den 1. April 1881.

v. Kries.

Die Stelle eines Oekonomen bei der hiesigen Schützengilde wird zum 1. October cr. vacant. Meldungen werden bis zum 15. Mai cr. von dem unterzeichneten Vorstande entgegengenommen. Von Letzterem ist auch der Contract gegen Erstattung der Copialien zu erfordern. (3368)

Marienwerder, den 1. Aprel 1882.

Der Vorstand der Schützengilde.

In der Auction am 5. April cr., Pfefferstadt 37, kommt auch eine Ladeneinrichtung — 2 Tombanken und 2 Repositorien mit Glasthüren — zur Versteigerung.

Petersson

Gerichtsvollzieher, Pfefferstadt No. 37.

Das große Ziegelwerk Rothenstein bei Königsberg i. Pr.

kommt am 26. April d. J. zum gerichtlichen Verkauf.

Die gerichtliche Taxe von 1873 läuft auf **789 000 M.** aus, die Gebäude sind gegenwärtig mit 248 000 M. gegen Feuersgefahr versichert. Leistungsfähigkeit pro anno über 5 Millionen Ziegel. Nähere Auskunft vermittelt Herr **Rud. Mosse**, Berlin, unter Chiffre A. S. 97.

Landwirthschaftsschule

Zu der am 5. April cr., von 9 Uhr Morgens ab, in der Aula der Anstalt stattfindenden **öffentlichen Prüfung** ladet das Curatorium, die Behörden der Stadt, die Vertreter der Kreise Danzig, Elbing und Marienburg, sowie die Eltern und Angehörigen der Schüler im Namen des Lehrercollegiums ein

der Direktor Dr. **Kuhnke.**

Toilettenmilch!

von Prof. Dr. Pillon.

Einziges Mittel zur Verschönerung und Conservirung des Teints, beseitigt Sommersprossen, Leberflecke, Muttermale, Röthe der Haut, Mitesser, Hitzblattern und Wimerl, wie auch Schwangerschaftsflecke. Preis der Flasche mit genauer Anweisung M. 1,50.

Depot für Danzig:
Minerva-Droguerie, 4. Damm 1, und Langgarten 112.

Pianinos

und Flügel in Polysander und Nußbaum empfiehlt in größter Auswahl zu soliden Preisen

G. Bärensprung,
Königl. Pr. Hof-Piano-Fabrikant.
Berlin, Alexandrinenstr. 49.

Auch empfehle gebrauchte Pianinos, Pianofortes und Flügel eigener und anderer berühmter Firmen. Auswahl von über 150 Instrument. Gegründet 1861.

Fröbel'scher Kindergarten

Rähm Nr. 4.

Der Sommercursus in meinem Kindergarten beginnt den 1. April Zur Annahme neuer Zöglinge für alle Abtheilungen bin ich in den Vormittagsstunden bereit.

A. Wende.

Unser Comtoir ist jetzt

Frauengasse 38

Goosen & Penner.

Ich wohne jetzt Vorstädtischen Graben No. 45.

H. Hertell.

Die Inspectorstelle in Cissewie ist besetzt. (3325

J. Melms.

Wir empfehlen unser großes

Gardinen-Lager

in nur frischer Waare zu auffallend billigen Preisen.

Zwirn-Gardinen,

90—100 cm breit, Meter von 40 Pf. an,
125—130 „ „ „ 45 „ „

Englische Tüll-Gardinen,

für elegante Zimmer passend und nur von vorzüglichem Material gearbeitet,

à Mtr. von 70 Pf. an.

Gestickte Gardinen,

Mull mit Tüll à Mtr. von 90 Pf. an.

Tüll-Gardinen,

abgepaßt und vom Stück sehr billig.

Gardinen-Halter, -Stangen und -Rosetten.

Kiehl & Pitschel,

29 Langgasse 29.

Größere Parthien

Zwirn-Handtücher
Zwirn-Tischtücher } ungeklärt,
Zwirn-Servietten

hatte ich Gelegenheit billig zu kaufen und empfehle dieselben

bedeutend unter reellem Werthe.

Von dem **ganz feinen Dowlas 84 Cm.** breit, in Stücken von 20 Mtr. à **Mk. 10** ist wieder ein Pöstchen am Lager.

Ludwig Sebastian,
Leinen- und Federn-Handlung, Wäsche-Fabrik,
Wollwebergasse No. 15.

Meinen mit den gelesensten Zeitschriften aus der deutschen, englischen und französischen Literatur versehenen

Journal-Lesezirkel

empfehle ich zu gefälliger Benutzung. **Eintritt täglich. — Prospecte gratis.** (3272

L. Saunier's Buch- und Kunsthandlung.
A. Scheinert in Danzig.

Eduard Rothenberg,

Comtoir: **Jopengasse No. 12,**
empfiehlt sein Lager

Mettlacher Mosaikplatten zu Bodenbelägen für Hausflure, Speisesäle, Gartenhäuser, Küchen, Badezimmer etc.,
Mettlacher Trottoir- und Pflastersteine zu Flurungen in Milchkellern, Brauereien, zu Durchfahrten, Stallungen etc.,
Mettlacher glasirte Wandplatten für Bekleidung von Hausfluren, Speisesälen, Küchen, Badezimmern etc.

Ferner:

Schieferplatten in allen Dimensionen nach Maassangabe

zu Wandbekleidungsplatten,	Fensterbänken,
Abdeckungsplatten f. Gesimse etc.	Fussleisten,
Pissoireinrichtungen,	Tischplatten,
Treppenstufen,	Waschtischaufsätzen,
Podest- und Balconplatten,	Fliesen, Billardplatten etc.

Musterbücher liegen zur gefälligen Ansicht aus. (697

National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft

(eingetragene Genossenschaft zu Stettin).

Hypothekarische Darlehne mit Amortisation werden auf städtische Grundstücke und ländlichen Grundbesitz unter liberalen Bedingungen begeben, durchaus feine Beleihungen werden zu 4½ % Zinsen abgeschlossen.

Größerer Grundbesitz wird auch zur II. Stelle unmittelbar hinter der Landschaft beliehen. — Anträge nimmt entgegen **die General-Agentur für Westpreußen und Regierungsbezirk Cöslin.**

E. L. Ittrich,

Danzig, Comtoir: Fleischergasse No. 86. (2989

Exportbier-Brauerei von **Gebr. Reiff, Erlangen,**

Erlanger Exportbier in Originalfässern, sowie in etiquettirten Flaschen, empfiehlt die alleinige Niederlage [7022

Robert Krüger, Hundegasse No. 34.

Loose

zur Lotterie beweglicher Gegenstände in Tilsit, 20 April 1881, a 2 Mk.
zur Marienburger Pferde-Verloosung, 29. April, a 3 Mk.
zur Inowrazlawer Pferde-Verloosung, 27. April, a 3 Mk.
zur Königsberger Pferde-Verloosung, 4. Mai, a 3 Mk.
zur Mecklenburger Pferde-Verloosung, 25. Mai, a 3 Mk.
zur Lotterie von Baden-Baden, 1. Ziehung am 4. Juni, a 2 Mk.,
Vollloose für alle V Kl. 10 Mk. **in der Expedition der Danziger Zeitung.**

Unser Comtoir befindet sich vom 1. April cr.

Hundegasse 60 part.

A. Ziehm & Co.

Bestellungen auf
Prima
Probsteier Saathafer
und
Saat-Gerste
laut Probe nimmt entgegen.

F. E. Grohte.

Weyher, Musiklehrer,
wohnt jetzt Jopengasse 26.

Schafscheeren
unter Garantie empfiehlt
Rud. Mischke.
Langgasse 5.

Billard-Lager.

Billards, sortirt in allen Facons, sowie Elfenbein und imitirte Elfenbein-Bälle, Queues, Queuesleder, Kegel, beste Sorte Tuch stets auf Lager bei

E. Schulz,
Elisabethkirchengasse Nr. 4.

NB. Daselbst stehen noch einige gut erhaltene Billards zum Verkauf, auch werden alte Billards umgearbeitet und renovirt. (3381

Brennerei!

Ein tüchtiger **Brennerei-Verw.**, 15 J. beim Fach, mit allen Apparaten vertraut, wünscht zum 1. Juli cr. eine Stelle. Gef. Offerten unter No. 313 befördert die Expedition des Geselligen, **Graudenz.** (3379

Dom. Mariensee Westpr. (Poststat.) verkauft **10 schwere, gängige**

Arbeitsochsen,

6—8 Jahre alt. [3252

Ein junger Mann, Commis, sucht Stellung als Volontair in einem größeren Geschäft. Adressen unter 3416 i. d. Expd. d. Ztg. erbeten.

9000 M. werden zur ersten Stelle a 5% bei absoluter Sicherheit sofort, o. per 1. Oct. ges. Wo sagt d. Exped. (3367)

Marienburger Pferde-Lotterie. Ziehung 29. April. Loose a M. 3.
Königsberger Pferde-Lotterie. Ziehung 4. Mai cr. Loose a M. 3.
Inowrazlawer Pferde-Lotterie. Ziehung 27. April cr. Loose a M. 3.
Stettiner Pferde-Lotterie. Ziehung 24. Mai cr. Loose à M. 3.
Mecklenburger Pferde-Lotterie. Ziehung am 25. Mai cr. Loose à M. 3.
Casseler Pferde-Lotterie. Ziehung 1. Juni cr. Loose a M. 3, bei

Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Vorrath an Königsberger Loosen nur noch gering.

Nach Eingang sämmtlicher Neuheiten für die Saison erlaube ich mir mein Lager von

Möbelstoffen, Teppichen 2c.

angelegentlichst zu empfehlen und bemerke, daß die Auswahl in

Jutestoffen und weißen Gardinen

bei billigster Preisberechnung wesentlich größer geworden ist.

August Momber.

Mein Tuch- und Herren-Confections-Geschäft

befindet sich vom 2. April cr. ab

Langgasse 17, I. Etage,

im Hause des Herrn Louis Loewensohn Nachfl.

Louis Paradies.

Den Empfang sämmtlicher

Neuheiten

für die Frühjahrs- & Sommer-Saison

zeige ich ergebenst an.

Auguste Zimmermann.

Einen Posten von 30 Dutzend

Panzer-Corsets,

weiß und grau, verkaufen wir um schnell zu räumen für 1 bis 2,25 M. (früherer Preis 2 bis 4 M.).

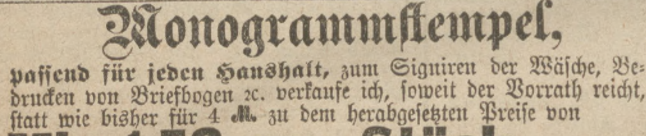
Victoria-Röcke

in nur guten Stoffen von 2,50 M. an.

Reste Leinen

in jeder Länge a Elle von 25 Pf. an.

Kiehl & Pitschel,
29 Langgasse 29.



Monogrammstempel,

passend für jeden Haushalt, zum Signiren der Wäsche, Bedrucken von Briefbogen 2c. verkaufe ich, soweit der Vorrath reicht, statt wie bisher für 4 M. zu dem herabgesetzten Preise von

Mk. 1,50 per Stück

incl. Stempelkasten und 1 Fläschchen Farbe. (3351

Franz Franke, Hundegasse 96.

Wir zeigen ergebenst an, daß wir unser Comtoir von **Breitgasse No. 16** nach

Vorstädtischen Graben No. 45

verlegt haben und daß wir das darin befindliche

Colonialwaaren-Geschäft

Vorstädtischen Graben No. 45 für unsere eigene Rechnung fortsetzen.

Danzig, den 2. April 1881. (3399

Hertell & Wiebe.

Wein כשר

Auch in diesem Jahre führe ich **Weine**, deren rituelle Behandlung der Aufsicht des Herrn **Rabbiner Dr. Werner** hier unterstellt ist, und halte solche zum Osterfeste empfohlen. (3405

J. H. L. Brandt,
Weingrosshandlung.

Zur Saat!

Vorzügliches seidefreies Rothklee, Weißklee, Schw. Klee, Tannen- oder Wundklee, Thymothee, Reygräser, Seradella, Spörgel, Senf, blaue und gelbe Lupinen, Erbsen, Wicken, Leinsaat, Sommerrübsen 2c. offerire in besten Qualitäten billigst

Julius Itzig,

Hundegasse 96.

Bis jetzt noch von keinem Fabrikat an Güte übertroffen!

Glycerin-Glanz-Wichse in flüssiger Form

zum Wichsen von Leder-Effecten aller Art, vom **feinsten Damenstiefel bis zum Jagdstiefel und Geschirrleder.**

Dieses von mir hergestellte und seit 8 Jahren mit großem Erfolge in den Handel gebrachte Fabrikat ist vollständig **frei von überschüssiger Säure, trocknet nie ein,** ertheilt dem Leder einen **tiefschwarzen,** lackähnlichen Glanz, verhütet vermöge seines chemischen Glyceringehaltes das **Hart-** und **Brüchigwerden,** macht hart und spröde gewordene Lederzeuge wieder **weich** und **elastisch** und giebt selbst solchen Ledersachen, die eben eingefettet worden, sogleich Eleganz.

Preis pro Flasche mit meiner Firma versehen von 500 Gramm Inhalt 50 Pf. (3364

Hermann Lietzau, Holzmarkt 1.
Droguen-Handlung.

Wiederverkäufern gewähre lohnenden Rabatt!

Kleiderstoffe.

Unser Lager bietet Gelegenheit zum recht billigen Einkauf von

Frühjahrs- und Sommer-Kleidern

und empfehle dieselben a Meter von 30 ₰ an.

Kiehl & Pitschel,
29 Langgasse 29.

Fr. Carl Schmidt,

Magazin für Bett-Einrichtungen
empfiehlt
fertige Einschüttungen und Bettwäsche,
Böhmische Bettfedern und Daunen,
Matratzen etc.

Mein Comtoir für Güter- u. Häuser-Verkauf

befindet sich **Fleischergasse No. 5.** Gut bewirthschaftete Güter u. kleine Besitzungen, in allen Provinzen Ost- und Westpreußens, Posen und Pommern, mit fester Hypothek, habe ich zum Verkauf, genaue Auskunft, schriftlich wie mündlich, ertheilt

H. v. Zecherlitzky,
Fleischergasse No. 5.

Einem geehrten Publikum und meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung vom 1 April 1881 von Röpergasse 4 nach Röpergasse 20 verlegt habe, und bitte, mich auch ferner mit Aufträgen, alle in meinem Fache vorkommenden Arbeiten gütigst beehren zu wollen. (3422)

Hochachtungsvoll
F. Neumann, Glasermeister.
Danzig, den 2. April 1881.

50 Rmk.

erhält derjenige, der einem Commis eine auskömmliche Stellung nachweist. Adr. unt. 3415 in der Expd. d. Ztg. einreich.

Frisch gebrannte **Mauersteine** sind wieder zu haben bei C. Göldel, Zoppot. (3414

Tauben { Kröpfer, Tiger, Elstern und belgische Brieftauben, (sämmtlich ungewöhnt) sind Baumgartschegasse No. 29, 1 Tr., zu verkaufen und Sonntags zu besehen.

Ein jüdischer

Correspondent

für kurze Zeit des Tages gesucht.

Adressen unter 3470 in der Exped. dieser Zeitung.

Ein junger Lehrer, seminar. gebildet, sucht gestützt auf gute Zeugnisse, per sofort eine Hauslehrerst., als Rechnungsführer oder Amtsschreiber.

Nähere Auskunft ertheilt Hofbesitzer J. Gdanietz i. Schatarpi b. Neukrug Wpr.

Ein Conditorgehilfe

selbstständiger Arbeiter, der im Garniren, Backen und Marzipan tüchtiges leisten kann, findet dauernde Stellung. Adress. unt. 3383 in der Expd. d. Ztg. einreich.

Zur Erlernung der Landwirthschaft findet ein

junger Mann

sofort Stellung gegen Pension auf Dominium Schluschow per Riebenkrug in Pommern. [3255

Ein

Lehrling

gesucht für ein Holzexport-Geschäft, gute Handschrift, Qualification zum Einjährig-Freiwilligen.

Selbstgeschriebene Adressen unter 3314 i. d. Exped. d. Ztg. erbeten. Eintritt sofort.

Poggenpfuhl 45

ist die Saal-Etage, aus 7 Zimmern nebst Stall und allem Zubehör bestehend, sofort zu vermiethen. Näheres daselbst parterre, im Gartenhause.

Zoppot, Danzigerst. 12 (Oberdorf) sind neu decorirte Wohnungen mit und ohne Möbel billig zu vermiethen.

Eine freundliche Stube m. Kab. möbl. mit auch ohne Pension zu vermieth. billigst Sandgrube 27, 1 Treppe hoch.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.